

Bericht des Preisgerichts

**Erneuerung und Erweiterung
Schulanlage Gockhausen, Dübendorf**

Anonymer einstufiger Projektwettbewerb
für Generalplaner im selektiven Verfahren

Impressum

Auftraggeberin:
Primarschule Dübendorf, Usterstrasse 16. 8600 Dübendorf

Organisation:
Kuno Schumacher Architekten AG, Reitergasse 11, 8004 Zürich
Buchhofer AG, Neumarkt 1, 5201 Brugg

Bearbeitung:
Kuno Schumacher

Im Interesse der leichteren Lesbarkeit schliesst die männliche Form in dieser Publikation auch die weibliche Form mit ein.

Rückseite:
Modellfoto Siegerprojekt

INHALT

1	EINLEITUNG	6
2	WETTBEWERBSVERFAHREN	7
2.1	Auftraggeberin und Organisatorin	7
2.2	Bestimmungen zum Verfahren	7
2.3	Termine	7
2.4	Preisgericht	8
2.5	Teilnehmende Generalplaner	8
3	AUFGABENBESCHRIEB	11
3.1	Ausgangslage und Aufgabenstellung	11
3.2	Nutzungskonzept und Raumprogramm	11
3.3	Kostenvorgabe	12
3.4	Nachhaltiges Bauen	12
4	BEURTEILUNG	13
4.1	Vorprüfung	13
4.2	Beurteilungskriterien	13
4.3	Beurteilung durch das Preisgericht	14
4.4	Rangierung	15
4.5	Projektverfasser (Projektverfassende)	15
4.6	Empfehlung/Dank und Würdigung	16
5	PROJEKTE	17
6	GENEHMIGUNG	47

1 EINLEITUNG

Die Primarschule Dübendorf muss das Schulraumangebot der Schulanlage «Gockhausen», den zeitgemässen Raumstandards anpassen, damit für die prognostizierten Schülerzahlen ein optimaler Schulbetrieb stattfinden kann.

Das Schulhaus Gockhausen wurde 1963 durch den Architekten Max Höhn erstellt. Das sich die Gemeinde damals noch keine Turnhalle leisten konnte, wurde eine grosszügige Pausenhalle errichtet, welche als Gymnastikraum genutzt werden konnte. 1978 wurde die Anlage mit dem Neubau der Turnhalle des Architekturbüros R. Zürcher + M. Schüepp + R. Kottler aus Zürich erweitert.

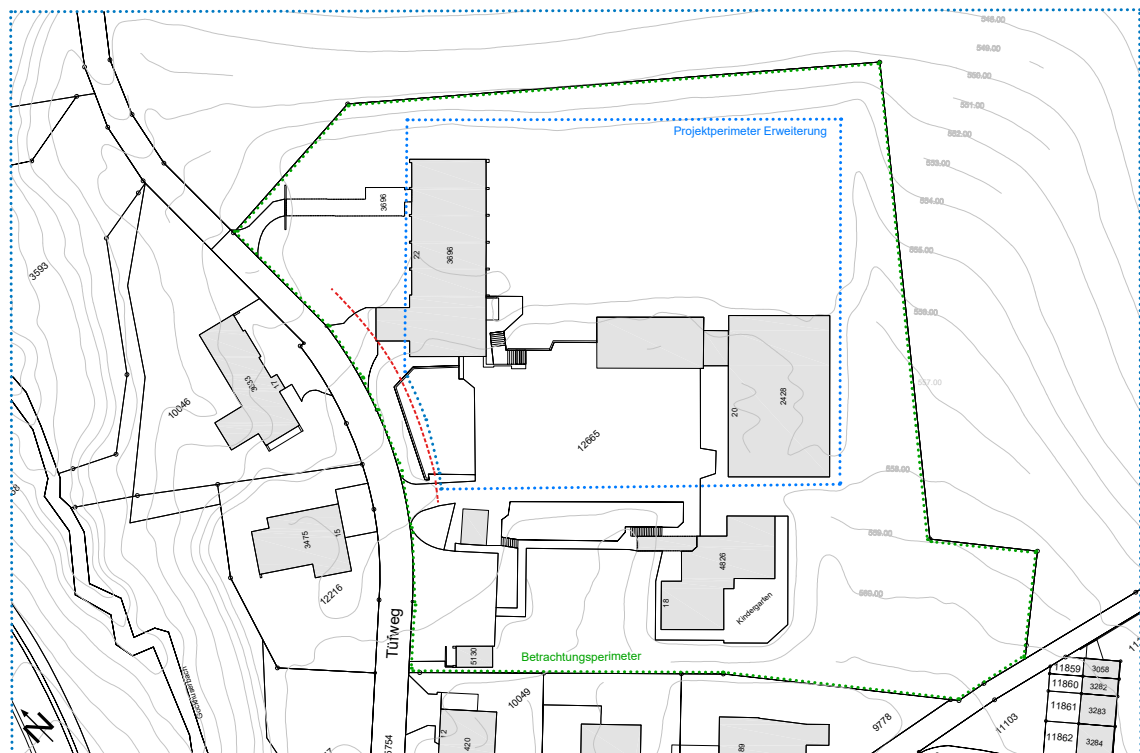
Die stetig zunehmenden Raumbedürfnisse wurden innerhalb des bestehenden Schulhauses ausgebaut. So wurde die Hauswartwohnung im Dachgeschoss für den Lehrerbereich und Bibliothek umgenutzt oder das Untergeschoss für den Kinderhort.

2005 wurde der 2 geschossige Pavillon im Süden der Anlage erstellt, damit auch für die Kindergartenabteilungen genügend Schulraum zur Verfügung stand.

Die räumlichen Defizite sollen nun mit einem Erweiterungsbau abgedeckt werden. Gleichzeitig erfolgen in den bestehenden Schulgebäuden Nutzungsanpassungen, um das Raumprogramm optimal abbilden zu können. Ebenfalls werden die Bestandesbauten im Rahmen dieses Projektes einer zyklischen Erneuerung unterzogen.

Als Energiestadt hat sich Dübendorf verpflichtet, die gemeindeeigenen Um- und Neubauten sowie Erneuerungen, soweit wirtschaftlich vertretbar, nach dem Minergie-Standard zu planen und realisieren. Neubauten hingegen sollen den Minergie-P-Eco Standard bzw. den SNBS erfüllen.

Mit dem ausgeschriebenen Projektwettbewerb wurde die beste Lösung für die Bauaufgabe sowie der geeignetste Generalplaner evaluiert.



Situation Mst. 1: 500 - Baufelder

2 WETTBEWERBSVERFAHREN

2.1 Auftraggeberin und Organisatorin

Auftraggeberin ist die Primarschule Dübendorf.

Die Verfahrensbegleitung und Organisation erfolgte durch die Buchhofer AG (Ausschreibung und 1. Phase) sowie durch die Kuno Schumacher Architekten AG (Vorprüfung und Jurierung).

2.2 Bestimmungen zum Verfahren

Der einstufige Projektwettbewerb nach SIA 142 wurde nach den Vorgaben der Interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (IVöB) sowie der Submissionsverordnung (SVO) des Kantons Zürich öffentlich ausgeschrieben. Das Verfahren war selektiv, mit Eignungsschwelle, und richtete sich an Generalplaner.

In der 1. Phase hatten die sich bewerbenden Generalplaner im Rahmen einer Präqualifikation ihre Eignung für die Bewältigung der Aufgabe nachzuweisen. Sie haben insbesondere ihre herausragende Qualifikation in den Bereichen Städtebau, Architektur, Landschaftsarchitektur, Baumanagement, Gebäudetechnik, Brandschutz und Nachhaltigkeit im Umgang mit Bestandesbauten sowie ihre technische, personelle und organisatorische Leistungsfähigkeit und ihre Erfahrungen darzulegen.

Zum anonym durchgeführten Projektwettbewerb in der 2. Phase des Submissionsverfahrens wurden diejenigen Generalplaner selektioniert, welche aufgrund der Eignungskriterien die Minimalpunktzahl von 70 Punkten erreicht hatten. Dabei wurden die Nachwuchsbüros aus dem Bereich Architektur mit einem anderen Massstab bewertet. Durch dieses Verfahren konnte erreicht werden, dass nicht eine vordefinierte Anzahl Teilnehmende zum Projektwettbewerb zugelassen wurden, sondern das geeignetste Teilnehmerfeld aufgrund der eingegangenen Bewerbungen.

Die Verfahrenssprache ist Deutsch.

Das Verfahren wurde durch die SIA Kommission für Wettbewerbe und Studienaufträge geprüft und ist konform mit den Bestimmungen der Ordnung SIA 142 (Ausgabe 2009).

2.3 Termine

Publikation SIMAP/Tec 21	25. Juni 2021
Eingabe Bewerbungen Präqualifikation	12. August 2021
Bekanntgabe Ergebnisse Präqualifikation	03. September 2021
Start Projektwettbewerb mit Begehung	29. September 2021
Einreichung von Fragen	19. Oktober 2021
Beantwortung der Fragen	29. Oktober 2021
Eingabe der Wettbewerbsbeiträge	10. Februar 2022
Abgabe der Modelle	28. Februar 2022
Jurierung	16. und 30. März 2022
Vergabeentscheid	12. April 2022
Öffentliche Ausstellung	15. Juni 2022

2.4 Preisgericht

Das Preisgericht setzte sich aus folgenden stimmberechtigten Personen zusammen:

Sachpreisrichter*innen

- Brigitta Würsch, Vorsitz Bauprojekte, Schulpflege Dübendorf
- Karin Zulliger, Leitung Bildung, Primarschule Dübendorf
- Adrian Ineichen, Schulpflege Dübendorf
- Guido Mozzetti, Dienstleitung Liegenschaften, Primarschule Dübendorf (Ersatz)

Fachpreisrichter*innen

- Reto Pfenninger, Dipl. Architekt HTL BSA, Zürich (Vorsitz)
- Rita Illien, Landschaftsarchitektin SIA BSLA, Zürich
- Kathrin Simmen, Dipl. Architektin ETH SIA, Zürich
- Detlef Horisberger, Architekt HTL SIA BSA, Zürich
- Kuno Schumacher, Dipl. Architekt ETH SIA, Zürich (Ersatz)

Zudem werden für die Beurteilung und Vorprüfung folgende nicht stimmberechtigte Expert*innen beigezogen:

- Adrian Romer, Schulleiter Gockhausen
- Paul Szabo, Nutzervertreter Primarschule
- Janine Didi, Nutzervertreterin Kindergarten
- Marcel Rüegg, Nutzervertreter Betreuung
- Olivier Scurio, Schulleiter Musikschule
- Rajko Jokoc, Haudienst
- Barbara Sintzel, NASKA GmbH, Zürich (Nachhaltigkeit)
- Peter Frischknecht, PBK, Zürich (Kosten/Wirtschaftlichkeit)
- Salomé Hug, Schnetzer Puskas Ingenieure, AG, Basel (Fachexpertin Bauingenieurwesen)
- Martin Meier, einfach gut bauen. GmbH, Nänikon (Fachexperte Gebäudetechnik)
- Daniel Hohl, Brandsicher AG, St. Gallen (Fachexperte Brandschutz)

2.5 Teilnehmende Generalplaner

Das Preisgericht hat am 30. August 2021 die Selektion der eingegangenen Bewerbungen vorgenommen und 21 Generalplaner zur Teilnahme am Projektwettbewerb eingeladen. Aufgrund fehlender Ressourcen, u.a. auch durch coronabedingte Arbeitsausfälle, mussten sechs Generalplaner ihre Teilnahme zurückziehen. Die nachstehenden Generalplaner mit ihren Planerteams haben am Wettbewerbsverfahren teilgenommen und einen Beitrag abgegeben (Liste ohne Rangfolge):

Generalplanung/Architektur:	ARGE atelier piresförster GmbH, Basel mit Tommy Neuenschwander Architekten GmbH, Bern
Baumanagement:	Büro für Bauökonomie AG, Basel
Landschaftsarchitektur:	Carolin Riede Landschaftsarchitektur GmbH, Dietikon
Baustatik:	ZPF Structure AG, Basel
Gebäudetechnik:	Waldhauser + Hermann AG, Münchenstein
Brandschutz:	AFC Air Flow Consulting AG, Zürich
Energie/Nachhaltigkeit:	Waldhauser + Hermann AG, Münchenstein
Generalplanung/Architektur:	Atelier Arpagaus Sommer Zarn, Zürich
Baumanagement:	Atelier Arpagaus Sommer Zarn, Zürich
Landschaftsarchitektur:	MØFA studio gmbh, Zürich
Baustatik:	Synaxis AG, Zürich
Gebäudetechnik:	3-Plan Haustechnik, Winterthur
Brandschutz:	Zostera GmbH, Zürich
Energie/Nachhaltigkeit:	Durable Planung und Beratung GmbH, Zürich
Elektroplanung:	3-Plan Haustechnik, Winterthur

Generalplanung:	ARGE GFA/BGS
Architektur:	GFA Gruppe für Architektur GmbH, Zürich
Baumanagement:	BGS & Partner Architekten AG, Rapperswil
Landschaftsarchitektur:	quadra GmbH, Zürich
Baustatik:	Dr. Lüchinger + Meyer Bauingenieure AG, Zürich
Gebäudetechnik:	RMB Engineering AG, Zürich
Brandschutz:	Zostera Brandschutzplanung GmbH, Zürich
Energie/Nachhaltigkeit:	Amstein + Walthert AG, Zürich
Generalplanung:	ARGE Bühler & Oettli AG/Schäublin Architekten AG, Zürich
Architektur:	Schäublin Architekten AG, Zürich
Baumanagement:	Bühler & Oettli AG, Zürich
Landschaftsarchitektur:	Ernst & Hausherr Landschaftsarchitekten BSLA, Zürich
Baustatik:	Caprez Ingenieure AG, Zürich
Gebäudetechnik:	Eicher+Pauli AG, Zürich
Brandschutz:	Gartenmann Engineering AG, Zürich
Energie/Nachhaltigkeit:	Lemon Consult AG, Zürich
Elektrotechnik:	PLANWERKSTATT RÜEGG AG, Oberglatt
Generalplanung/Architektur:	Holzhausen Zweifel Architekten GmbH, Zürich
Baumanagement:	Ziörjen Baumanagement GmbH, Zürich
Landschaftsarchitektur:	Schläpfer Carstensen Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich
Baustatik:	Aerni + Aerni Ingenieure AG, Zürich
Gebäudetechnik:	Amstein + Walthert AG, Zürich
Brandschutz:	Amstein + Walthert AG, Zürich
Energie/Nachhaltigkeit:	Amstein + Walthert AG, Zürich
Generalplanung/Architektur:	Kaufmann Widrig Architekten GmbH, Zürich
Baumanagement:	Kaufmann Widrig Architekten GmbH, Zürich
Baumanagement:	Bosshard Architektur und Baumanagement GmbH, Zürich
Landschaftsarchitektur:	KOLB Landschaftsarchitektur GmbH, Zürich
Baustatik:	dsp Ingenieure + Planer AG, Uster
Gebäudetechnik:	Raumanzug GmbH, Zürich
Brandschutz:	Brandschutzpartner GmbH, Dübendorf
Energie/Nachhaltigkeit:	Raumanzug GmbH, Zürich
Generalplanung/Architektur:	Bienert Kintat Architekten GmbH, Zürich
Baumanagement:	Architekturbüro Bosshard und Partner AG, Zürich
Landschaftsarchitektur:	Cukrowicz Landschaften GmbH, Schaffhausen
Baustatik:	B3 Kolb AG, Winterthur
Gebäudetechnik:	Amstein + Walthert AG, Zürich
Brandschutz:	Mühlebach Partner AG, Winterthur
Energie/Nachhaltigkeit:	Durable Planung und Beratung GmbH, Zürich
Elektroplanung:	Gutknecht Elektroplanung, Au
Generalplanung/Architektur:	KNTXT Architekten GmbH, Zürich
Baumanagement:	Roger Zeier Bauökonomie AG, Ennetbaden
Landschaftsarchitektur:	Schmid Urbscheit Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich
Baustatik:	Emch+Berger AG, Bern
Gebäudetechnik:	Raumanzug GmbH, Zürich
Brandschutz:	Emch+Berger AG, Bern
Energie/Nachhaltigkeit:	Raumanzug GmbH, Zürich
Generalplanung/Architektur:	Lauener Baer Architekten ETH FH BSA SIA, Frauenfeld
Baumanagement:	Caretta + Gitz Baumanagement Gesamtplanung, Küsnacht
Landschaftsarchitektur:	Andreas Geser Landschaftsarchitekten, Zürich
Baustatik:	B3 Kolb AG, Winterthur
Gebäudetechnik:	Edwin Keller + Partner AG, Frauenfeld

Brandschutz:	B3 Kolb AG, Winterthur
Energie/Nachhaltigkeit:	edelmann energie ag, Zürich
Weitere:	Beat Kegel Klimasysteme, Zürich
Generalplanung/Architektur:	roosarchitekten gmbh, Rapperswil
Baumanagement:	roosarchitekten gmbh, Rapperswil
Landschaftsarchitektur:	Zwischenraum Landschaftsarchitektur, Altendorf
Baustatik:	Henauer Gugler AG, Zürich
Gebäudetechnik:	Kannewischer Ingenieurbüro AG, Cham
Brandschutz:	Kuster + Partner AG, Lachen
Energie/Nachhaltigkeit:	Kuster + Partner AG, Lachen
Generalplanung:	ARGE WT Partner AG und GXM Architekten GmbH, Zürich
Architektur:	GXM Architekten GmbH, Zürich
Baumanagement:	WT Partner AG, Zürich
Landschaftsarchitektur:	Heinrich Landschaftsarchitektur GmbH, Winterthur
Baustatik:	Schwarber Staub Bauingenieure KIG, Zürich
Gebäudetechnik:	Gruenberg + Partner AG, Zürich
Brandschutz:	Bachofner GmbH, Frümsern
Energie/Nachhaltigkeit:	Gruenberg + Partner AG, Zürich
Elektroplanung:	enerpeak ag, Dübendorf
Generalplanung:	ARGE Skop AG/Spörri Graf Partner/APP AG, Zürich
Architektur:	Skop AG Architektur & Städtebau, Zürich
Baumanagement:	Spörri Graf Partner/APP AG, Zürich
Landschaftsarchitektur:	Haag Landschaftsarchitektur GmbH, Zürich
Baustatik:	WaltGalmarini AG, Zürich
Gebäudetechnik:	Gruenberg + Partner AG, Zürich
Brandschutz:	SafeT Swiss AG, Glattbrugg
Energie/Nachhaltigkeit:	Energiebüro AG, Zürich
Generalplanung/Architektur:	Luca Selva Architekten ETH BSA SIA, Basel
Baumanagement:	Luca Selva Architekten ETH BSA SIA, Basel
Landschaftsarchitektur:	LAND Suisse Sagl (Gruppe LAND), Lugano
Baustatik:	Ulaga Weiss AG, Basel
Gebäudetechnik:	Waldhauser + Hermann AG, Münchenstein
Brandschutz:	safetyfocus GmbH, Prattlen
Energie/Nachhaltigkeit:	Amstein + Walthert Basel AG
Generalplanung/Architektur:	Brassel Architekten GmbH, Zürich
Baumanagement:	Meili Partner GmbH, Zürich
Landschaftsarchitektur:	USUS Landschaftsarchitektur AG, Zürich
Baustatik:	WaltGalmarini AG, Zürich
Gebäudetechnik:	Amstein + Walthert AG, Zürich
Brandschutz:	Amstein + Walthert AG, Zürich
Energie/Nachhaltigkeit:	Amstein + Walthert AG, Zürich
Generalplanung/Architektur:	BUR Architekten AG, Zürich
Baumanagement:	Anderegg Partner AG, Zürich
Landschaftsarchitektur:	Kuhn Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich
Baustatik:	EBP Schweiz AG, Zürich
Gebäudetechnik:	EBP Schweiz AG, Zürich
Brandschutz:	EBP Schweiz AG, Zürich
Energie/Nachhaltigkeit:	EBP Schweiz AG, Zürich

3 AUFGABENBESCHRIEB

3.1 Ausgangslage und Aufgabenstellung

In Dübendorf werden etwa 1910 Kinder in 64 Primarschulklassen und 25 Kindergarten-Abteilungen von etwas mehr als 190 Lehrpersonen und Fachlehrpersonen unterrichtet. Die neun Schulhäuser und 12 Kindergärten befinden sich in verschiedenen Quartieren, so dass in der Regel für die Kinder keine langen Schulwege entstehen. Dabei nimmt der Ortsteil Gockhausen eine Sonderstellung ein, da die Schule wie als Satellit eigenständig funktionieren muss.

Die Schulanlage Gockhausen befindet sich am Rande des Einfamilienhausquartiers im Norden von Gockhausen und wurde als Ensemble bestehend aus Schulhaus mit Pausenhalle (1963) und Turnhalle (1978) erstellt. 2005 wurde die Anlage mit dem Pavillon ergänzt.

Durch das stetige Wachstum der Schülerzahlen auf heute 180 Schülerinnen und Schüler erfolgten innerhalb der bestehenden Gebäude Nutzungsanpassungen, um den fehlenden Schulraum gewinnen zu können. Diese ständige Verdichtung innerhalb des Gebäudes führt zu einer sichtlichen Übernutzung des Primarschulhauses. Aktuell bestehen in der Schulanlage Gockhausen diverse räumliche Defizite, die innerhalb der bestehenden Strukturen nicht mehr angeboten werden können. Auch der Raumbedarf für die Musikschule kann im Bestand nicht abgedeckt werden, so dass externe Räume hinzugemietet werden müssen.

Mit dem Projektwettbewerb sollen folgende Projektziele erreicht werden:

- Erneuerung der bestehenden Schulanlage unter der Prämisse, die Schulanlage ohne tiefgreifende strukturelle Eingriffe in einen neuen Lebenszyklus zu überführen.
- Die Qualitäten der bestehenden Bauten weitgehend zu erhalten.
- Erweiterung aufgrund des ausgewiesenen Raumbedarfs, damit die architektonischen, aussenräumlichen und betrieblichen Anforderungen verbessert werden können.
- Der Singsaal soll auch als öffentlicher Saal für die Bevölkerung genutzt werden können.
- Optimales Layoutkonzept, um das vorgegebene Raumprogramm bestmöglich umzusetzen.
- Wirtschaftlich vorbildliche Projektbereiche, welche niedrige Erstellungskosten, sowie einen kostengünstigen Betrieb und Unterhalt gewährleisten.
- Schlüssiges Etappierungskonzept, um die Realisierungsphase zu komprimieren und auf kostspielige Provisorien verzichten zu können.
- Zeitgemässe Gebäudestandards umsetzen (Minergie für Erneuerungen und Minergie-P-Eco bzw. SNBS für Neubauten)

Mit dem Wettbewerbsverfahren sollen zudem folgende weiteren Aspekte geklärt werden:

- Hindernisfreie Erschliessung der Gebäude gemäss SIA 500
- Adäquate Anpassung der Umgebungsgestaltung
- Klärung der Ver- und Entsorgung sowie der Anlieferung der verschiedenen Bereiche
- Erweiterung der Parkierung für Fahrräder

3.2 Nutzungskonzept und Raumprogramm

Das Gesamtentwicklungskonzept der Schulen Dübendorf definiert für die Schule Gockhausen den Schulraumbedarf für die nächsten 20 Jahre. Entsprechend soll die Schulanlage Gockhausen um den für 7 Schulklassen und 3 Kindergartenabteilungen fehlenden Schulraum erweitert werden. Auch sollen die Mietlösungen der Musikschule aufgehoben und in die Schulanlage integriert werden. Ebenso sollen die bestehenden Defizite aufgehoben und Raum für folgende Nutzungsbereiche in Gockhausen angeboten werden:

- Raum für die Primarschul- und Kindergartenklassen, inkl. fehlende Gruppenräume und Raumbedarf für die Werk- bzw. Gestaltungsräume
- Räume für den Musikschulunterricht, welcher aktuell von 106 SuS besucht wird

- Räume für die Sicherstellung der Tagesbetreuung (Auslegung auf 80 Plätze)
- Mehrzwecksaal, als Singsaal für die Musikschule und als öffentlicher Saal und ergänzendes Angebot für die Quartierbevölkerung
- Material- und Archivräume

Dabei soll beachtet werden, dass die verschiedenen Nutzungsbereiche von möglichen Synergien bestmöglich profitieren und mit Ausnahme der Betreuung räumlich und betrieblich zusammengeführt werden. Zwischen der Tagesnutzung (Primarschule) und der Abendnutzung (Musikschule, Vereine, Quartierbevölkerung) muss unterschieden werden, damit die eigenständige Erschliessung und Zugänglichkeit gewährleistet sind.

Generell sollen polyvalent nutzbare Räume entstehen, die mit Ausnahme der Kindergärten keinem festen Zyklus zugeordnet werden müssen. Aktuell wird in Gockhausen die Unter- und Mittelstufe in altersdurchmischen Klassen unterrichtet. Die Nutzungsflexibilität gilt auch für das öffentliche Raumangebot mit Mehrzweckraum und Bibliothek.

Daraus abgeleitet wird im Wesentlichen für die verschiedenen Nutzungsbereiche folgendes Raumprogramm gefordert:

- drei Kindergartenabteilungen mit Haupt- und Nebenräumen	423.00	m2	HNF
- Zusätzliche Gruppenräume für die Primarschule	90.00	m2	HNF
- Flächenbedarf textiles und technisches Gestalten	68.50	m2	HNF
- Musikschule, Mehrzweckraum, Bibliothek	351.00	m2	HNF
- Material- und Archivräume	79.50	m2	HNF
Total zusätzlicher Flächenbedarf	1012.00	m2	HNF

3.3 Kostenvorgabe

Für die Erneuerung und Erweiterung der Schulanlage Gockhausen sind in der Investitionsplanung der Stadt Dübendorf CHF 15 Mio. eingestellt. Dieses Kostenziel darf nicht überschritten werden.

3.4 Nachhaltiges Bauen

Als Energiestadt hat sich Dübendorf verpflichtet, die gemeindeeigenen Um- und Neubauten sowie Erneuerungen, soweit wirtschaftlich vertretbar, nach dem Minergie-Standard zu planen und realisieren. Neubauten hingegen sollen den Minergie-P-Eco Standard bzw. den SNBS erfüllen.

Es ist das Ziel, ein ökologisch nachhaltiges Projekt mit einem niedrigen Energiebedarf in Erstellung sowie Betrieb und Unterhalt zu realisieren, wobei erneuerbare Energieträger und bauökologisch einwandfreie Konstruktionssysteme und Materialien eingesetzt werden sollen, welche keine umweltbelastenden Schadstoffe ausstossen. Die Gebäudehülle soll so konstruiert werden, dass das Gebäude die passive Sonnenenergie bestmöglich nutzen kann und der sommerliche Wärmeschutz das Gebäude im Sommer nicht aufheizen wird.

Durch eine rationelle Bauweise soll ein in der Erstellung wirtschaftliches Projekt entstehen. Ebenso soll mit einer intelligenten Gebäudestruktur auf eine hohe Nutzungsflexibilität geachtet werden, damit die Adaptionsfähigkeit an künftige Bedürfnisse und Konzepte gegeben ist. Durch einen tiefen Energieverbrauch und eine qualitätsvolle Materialisierung ist ein kostengünstiger Betrieb und Unterhalt zu erwarten. Dies wird durch eine konsequente Systemtrennung von verschiedenen alternden Bauteilen unterstützt, damit jederzeit eine Instandsetzung oder Nachrüstung ohne massive bauliche Eingriffe möglich sein wird. Der Fokus soll auf die Lebenszykluskosten ausgerichtet sein, da die Betriebskosten über die Lebensdauer eines Bauwerks die Erstellungskosten um ein Vielfaches übersteigen. Auch soll ein schonender Umgang mit der Ressource Boden angestrebt werden.

4 BEURTEILUNG

4.1 Vorprüfung

Sämtliche Wettbewerbsbeiträge wurden vollständig und termingerecht unter Einhaltung der Anonymität eingereicht. Die Vorprüfung wurde durch die Wettbewerbsorganisatorin und das Expertenteam durchgeführt. Als Grundlage für Vorprüfung und Beurteilung dienten die Anforderungen aus dem Wettbewerbsprogramm mit den Ergänzungen aus der Fragenbeantwortung. Durch die Einhaltung sämtlicher Vorgaben und Rahmenbedingungen bzw. durch nur unwesentliche Abweichungen, welche nicht als Verstösse deklariert werden mussten, konnte dem Preisgericht die Zulassung aller Wettbewerbsbeiträge zur Beurteilung und Preiserteilung beantragt werden.

Neben der formellen Prüfung wurden alle Eingaben in der materiellen Vorprüfung auf die Einhaltung des Raumprogramms, der Nachhaltigkeitsaspekte sowie der baurechtlichen und brandschutztechnischen Vorgaben geprüft.

In der vertieften Vorprüfung wurden sämtliche Wettbewerbseingaben der engeren Wahl durch das Expertenteam geprüft. Barbara Sintzel, NASKA GmbH, ergänzte die Erstbeurteilung der Nachhaltigkeitsaspekte durch eine vertiefte Betrachtung der Wettbewerbseingaben. Daniel Hohl, Brandsicher AG, untersuchte die brandschutztechnischen und fluchtwegspezifischen Anforderungen. Die gebäudetechnischen Parameter wurden durch Martin Meier, einfach gut bauen GmbH, geprüft. Die statischen Konzepte und das Tragwerk wurden durch Salomé Hug, Schnetzer Puskas Ingenieure AG, beurteilt. Der bauökonomische Vergleich und die Wirtschaftlichkeit der Wettbewerbsbeiträge wurden durch Peter Frischknecht und Marcel Tschudi, PBK AG, berechnet.

Durch diese Vorprüfung erhielt das Preisgericht die notwendigen Erkenntnisse, um die Wettbewerbsbeiträge gemäss den festgelegten Beurteilungskriterien umfassend beurteilen zu können.

4.2 Beurteilungskriterien

Die eingereichten Wettbewerbsbeiträge wurden nach folgenden Kriterien beurteilt:

Städtebau/Architektur

- Gesamtkonzept
- Städtebauliche und architektonische Qualität des neuen Ensembles
- Qualität der Innenräume, funktionale Anordnung innerhalb der bestehenden Raumstrukturen
- Beziehung zwischen Innen- und Aussenraum

Landschaftsarchitektur

- Gesamtkonzept
- Qualität der Freiräume für die verschiedenen Nutzungsbereiche
- Aufwertung der Aussenraumgestaltung durch die Erweiterung der bestehenden Bauten und Anlagen

Betrieb/Tragstruktur

- Äussere und innere Erschliessung, Zugänglichkeiten
- Umsetzung des Raumprogramms
- Betriebliche Abläufe und Nutzung von Synergien
- Nutzungsflexibilität der Trag- und Raumstruktur
- Effizienz Tragwerkssystem (Erdbebenertüchtigung)
- Etappierung/Bauablauf

Nachhaltigkeit/Gebäudetechnik

- Wirtschaftlichkeit: Einhaltung Kostenziel, tiefe Lebenszykluskosten für Bauten und Anlagen aufgrund von optimierten Erstellungs-, Unterhalts- und Betriebskosten
- Optimiertes und auf die bestehenden und neuen Bauten ausgelegtes Gebäudetechnikkonzept

- Hohe Energie- und Ressourceneffizienz (gemäss SIA Merkblatt 2040)
- Materialökologie, Graue Energie

Die Reihenfolge entspricht keiner Gewichtung. Das Preisgericht hat aufgrund der Kriterien eine Gesamtbewertung vorgenommen. Mit der Teilnahme am Projektwettbewerb anerkennen die Teilnehmenden die Bestimmungen des Wettbewerbsverfahrens und den Entscheid des Preisgerichts.

4.3 Beurteilung durch das Preisgericht

Das Preisgericht traf sich vollzählig und beschlussfähig am 16. März 2022 zum ersten Jurytag. Die Ergebnisse der Vorprüfung wurden vorgestellt und die beantragte Zulassung sämtlicher Wettbewerbsbeiträge wurde genehmigt. Nach einem ersten Informationsrundgang in zwei Gruppen wurden die Projekte von den Fachpreisrichtern vorgestellt und im Plenum nach den vorgegebenen Beurteilungskriterien vertieft diskutiert.

Im ersten Wertungsrundgang wurden diejenigen Wettbewerbsbeiträge ausgeschieden, welche die Anforderungen im Umgang mit dem Bestand (Interventionstiefe der baulichen Massnahmen) sowie die betrieblich-funktionalen Aspekte (u.a. zusätzliches Kindergartengebäude und Geschossigkeit) nicht erfüllen konnten. Dies Beiträge konnten auch die wirtschaftlichen Ziele nicht erreichen. Das Preisgericht bestätigt nach dem Kontrollrundgang den Ausschluss folgender Beiträge im ersten Wertungsrundgang:

- 02 Baumkrone
- 06 Kambium
- 13 Tria Domus
- 14 Waldschrott

Im zweiten Wertungsrundgang wurden die städtebauliche Setzung und architektonische Ausgestaltung neben den betrieblichen Abläufen zusätzlich gewichtet. So zeigte sich, dass teilweise vorgeschlagene Massnahmen zur Erreichung einer optimalen Tageslicht-Situation städtebaulich nicht überzeugen konnten. Das Preisgericht bestätigt nach dem Kontrollrundgang den Ausschluss folgender Beiträge im zweiten Wertungsrundgang:

- 03 Die kleine Raupe Nimmersatt
- 05 HUGO
- 09 On y va
- 12 Solaris
- 15 Woody Woodpecker

Folgende sechs Wettbewerbsbeiträge verblieben somit in der engeren Wahl und wurden für den zweiten Jurytag einer vertieften Vorprüfung unterzogen:

- 01 ARKADIA
- 04 Gschpändli
- 07 Kinderspiel
- 08 monokeros
- 10 PFIFFIKUS
- 11 Sesam öffne dich

Am 30. März 2022 traf sich das Preisgericht, wiederum vollzählig und beschlussfähig, zum zweiten Jurytag. Die vertiefte Vorprüfung in den Disziplinen Brandschutz, Tragstruktur, Gebäudetechnik und Bauökonomie/Wirtschaftlichkeit wurde dem Preisgericht vorgestellt und die Erkenntnisse in die Schlussbeurteilung der Wettbewerbsbeiträge der engeren Wahl mitberücksichtigt.

Nach einer ausführlichen und intensiven Diskussion der sechs verbliebenen Beiträge konnte das Preisgericht einstimmig das Siegerprojekt und die Rangierung festlegen.

4.4 Rangierung

Für den Projektwettbewerb stand dem Preisgericht ein Gesamtbetrag von CHF 120000 exkl. Mehrwertsteuer für Entschädigungen, Preise und Ankäufe zur Verfügung.

Das Preisgericht legte nach der Schlussbeurteilung folgende Rangierung und Preiszuteilung fest.

1. Rang/1. Preis	01 ARKADIA	35'000.00 exkl. MwSt.
2. Rang/2. Preis	07 Kinderspiel	30'000.00 exkl. MwSt.
3. Rang/3. Preis	04 Gschpändli	25'000.00 exkl. MwSt.
4. Rang/4. Preis	11 Sesam öffne dich	15'000.00 exkl. MwSt.
5. Rang/5. Preis	08 monokeros	10'000.00 exkl. MwSt.
6. Rang/6. Preis	10 PFIFFIKUS	5'000.00 exkl. MwSt.

4.5 Projektverfasser

Nach erfolgter Rangierung und Preisgeldzuteilung wurde die Anonymität des Verfahrens aufgehoben. Die Öffnung der VerfasserCouverts ergab folgende Zuordnung der Generalplaner:

01 ARKADIA 1. Rang/1. Preis

Generalplaner ARGE WT Partner AG und GXM Architekten GmbH, Zürich

07 Kinderspiel 2. Rang/2. Preis

Generalplaner Bienert Kintat Architekten GmbH, Zürich

04 Gschpändli 3. Rang/3. Preis

Generalplaner ARGE Skop AG und Spörri Graf Partner/APP AG, Zürich

11 Sesam öffne dich 4. Rang/4. Preis

Generalplaner KNTXT Architekten GmbH, Zürich

08 monokeros 5. Rang/5. Preis

Generalplaner ARGE GFA Gruppe für Architektur GmbH/BGS & Partner Architekten AG, Zürich

10 PFIFFIKUS 6. Rang/6. Preis

Generalplaner Kaufmann Widrig Architekten GmbH, Zürich

2. Rundgang

03 Die kleine Raume Nimmersatt

Generalplaner BUR Architekten AG, Zürich

05 HUGO

Generalplaner Atelier Arpagaus Sommer Zarn, Zürich

09 On y va

Generalplaner Brassel Architekten GmbH, Zürich

12 Solaris

Generalplaner ARGE atelier piresförster GmbH,
Basel und Tommy Neuenschwander Architekten GmbH, Bern

15 Woody Woodpecker

Generalplaner Luca Selva Architekten ETH BSA SIA, Basel

1. Rundgang

02 Baumkrone

Generalplaner ARGE Bühler & Oettli AG/Schäublin Architekten AG, Zürich

06 Kambium

Generalplaner roosarchitekten gmbh, Rapperswil

13 Tria Domus

Generalplaner Holzhausen Zweifel Architekten GmbH, Zürich

14 Waldschratt

Generalplaner Lauener Baer Architekten ETH FH BSA SIA, Frauenfeld

4.6 Empfehlung/Dank und Würdigung

Das Preisgericht empfiehlt der Bauherrschaft einstimmig, das Projekt 01 ARKADIA des Generalplaners ARGE WT Partner AG und GXM Architekten GmbH, Zürich, für die Weiterbearbeitung zu beauftragen. Dabei sollen die Ergebnisse der Vorprüfung vollumfänglich berücksichtigt werden. Insbesondere sollen in der Projektierungsphase folgende Aspekte untersucht werden:

- Maximale Belegung der Dachflächen durch eine PV-Anlage
- Fensteranteil und natürliche Belichtung der UG-Räume (Mass der Auskragung)
- Erschliessungssystem für Abendnutzung

Das Preisgericht dankt den Projektverfassenden für ihre intensive Auseinandersetzung mit der Aufgabenstellung. Die Vielzahl von untersuchten Lösungsansätzen und deren Bearbeitungstiefe hat das Preisgericht beeindruckt. Auch konnte festgestellt werden, dass die formulierte Bestellung ernst genommen wurde, auch wenn die Umsetzung nicht bei allen Teilnehmenden zu konzisen Lösungsansätzen geführt hat. In der vertieften Diskussion der Wettbewerbsbeiträge konnten dadurch vorhandene Vorstellungen anhand der wertvollen Quervergleiche der vorliegenden Beiträge hinterfragt, präzisiert und auch neu ausgerichtet werden. Genau das, was ein Wettbewerbsverfahren auszeichnet.

Das Preisgericht gratuliert dem siegreichen Generalplaner und bedankt sich bei allen Projektverfassenden für die engagierten Beiträge zur Erweiterung der Schulanlage in Gockhausen.

5 PROJEKTE

ARKADIA

1. RANG/1. PREIS

Generalplanung

ARGE WT Partner AG und
GXM Architekten GmbH, Zürich

Architektur

GXM Architekten GmbH, Zürich

Baumanagement

WT Partner AG, Zürich

Landschaftsarchitektur

Heinrich Landschaftsarchitektur GmbH, Winterthur

Baustatik

Schwarber Staub Bauingenieure KIG, Zürich

Gebäudetechnik

Gruenberg + Partner AG, Zürich

Brandschutz

Bachofner GmbH, Frömsen

Energie/Nachhaltigkeit

Gruenberg + Partner AG, Zürich

Elektroplanung

enerpeak ag, Dübendorf

Die Verfasser*innen von «ARKADIA» formulieren drei Thesen für ihre Projektarbeit. Mit der Erweiterung im ortsbaulichen Gefüge der Anlage sollen die bestehenden Qualitäten der Beziehung der Gebäudeteile zur Landschaft erhalten und gestärkt werden. Es gilt das Potential der Bestandesbauten zu verstehen, sinngemäss zu ergänzen und zu verändern, und zuletzt eine weitere bauliche Entwicklung in ferner Zukunft zu gewährleisten.

Die architektonische Übersetzung dieser drei Themenbereiche ist kongenial. Ein zweigeschossiger Baukörper zwischen Turnhalle und Schulhaus überbrückt die Geländekante und verwebt die einzelnen Bauteile zu einem funktional zusammenhängenden Ganzen. Der clevere Schachzug, entgegen der vorgeschalteten Testplanung, den Hort auf das Niveau des tieferen Rasenspielfeldes zu platzieren und ihn organisatorisch bis hin zum Tüfweg zu adressieren, eröffnet den Verfassern eine intelligente Organisation sämtlicher Programmteile und damit einhergehend sparsame bauliche Eingriffstiefen im Bestand. Chapeau!

Die Gebäudesetzung und die Freiraumgestaltung orientieren sich an den Qualitäten und Gestaltungsprinzipien des Bestands. Die Freiräume werden mit wenigen gezielten Massnahmen wirksam aufgewertet: Die Parkplätze werden neben die Turnhalle verschoben, im Gegenzug werden die Veloparkplätze in den Ankunftsbereich integriert. Hier entsteht ein baumbestanderer Ankunftsplatz mit Sitzgelegenheit und Brunnen – eine Adresse mit Aufenthaltsqualitäten, die Synergien von Schulnutzung und öffentlicher Nutzung fördert. Auf dem Pausenplatz wird der Allwetterplatz integriert. Die Sitzstufen beim Neubau, und die langen Sitzmauer gegenüber, beim Freiraum des Pavillons, werten den Platz mit einfachen Mitteln auf. Die baumbestandene Terrasse vor der Turnhalle fasst den Pausenplatz zur Strasse. Nicht optimal liegt ist der Aussenbereich des Mittagstischs auf der Strassenseite, die Gestaltung versucht das mit Mauern zu kompensieren. Eine gedeckte Treppe verbindet den Pausenplatz mit dem Rasenspielfeld. Hier bleibt sinnvollerweise der Baumsaum und die Öffnung zur Landschaft erhalten, ein neuer Spielplatz wird bei der Turnhalle gut integriert und ist bei den Hortaussenräumen sinnvoll platziert.

Auf dem Niveau des Tüfweges, zwischen Bestand, Strassen- und Neubaugeometrie schiebt sich das Raumgemenge des Hortes mit dem eigenen Zugang, dem Mittagstisch mit Aussenbereich und den Räumen für die Infrastruktur in eine lineare Raumabfolge, die von Treppenträumen strukturiert wird, welche für die interne Erschliessung des Geschosses darüber zeichnen und so auch das Turnhallengebäude und das Schulhaus elegant mit in die Anlage einbeziehen.

Auf dem Platzgeschoss steht, anstelle der bestehenden Pausenhalle, ein eingeschossiger Leichtbau, welcher den Medienraum, den Mehrzweckraum und die Bibliothek aufnimmt und die Schule gegen Nordosten räumlich fasst und die Typologie der Pavillonschule weiterstrickt. Dachbinder aus Brettschichtholz und Holzstützen auf dem Betongehäuse des Untergeschosses bilden ein Tragwerk, welches die Raumstrukturen unterstützt und eine zeitgemässe Antwort auf die Anforderungen einer Reduktion grauer Energie liefert.

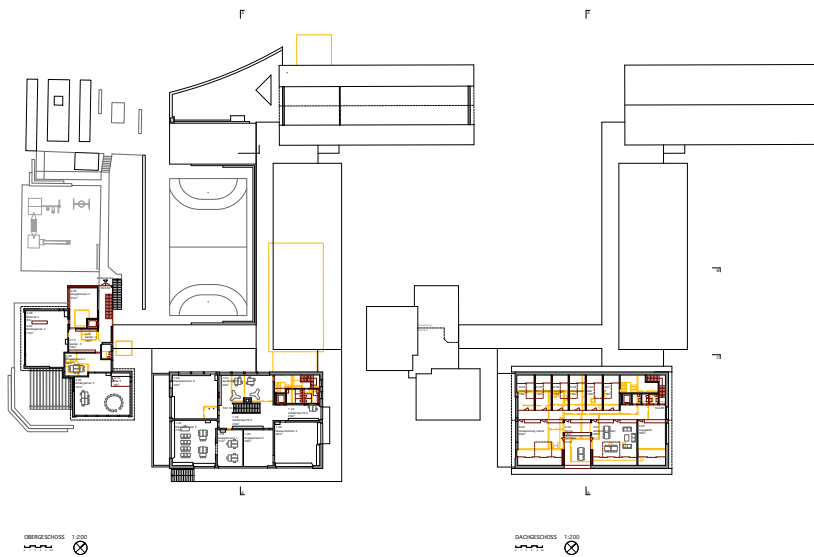
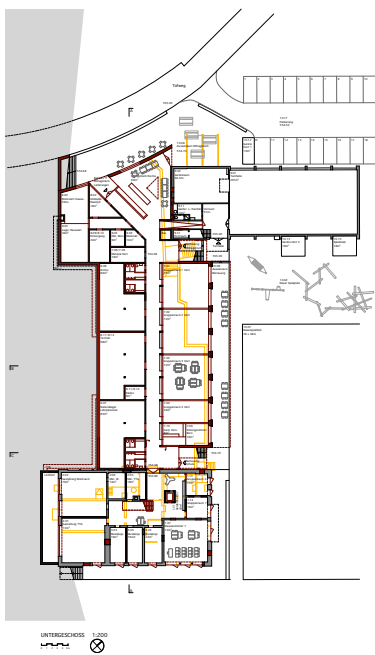
Die Geschichte des Umbaus des Schulhauses und des Umbaus und der Erweiterung des Kindergartens ist einfach erzählt. In der Nordecke des bestehenden Schulhauses sind eine Fluchtwegtreppe und die notwendige Infrastruktur geplant, so dass der Verteilraum mit der offenen Treppe vor den Schulzimmern von Brandschutzanforderungen befreit ist. Der Kindergarten wird um einen Gruppenraum, Lift und Treppe im Nordwesten erweitert und revitalisiert. Bei beiden Interventionen im Bestand sieht das Preisgericht aber noch einige funktionale und räumliche Mängel, welche das mögliche Potential einer besseren Raumordnung noch nicht ausschöpfen.

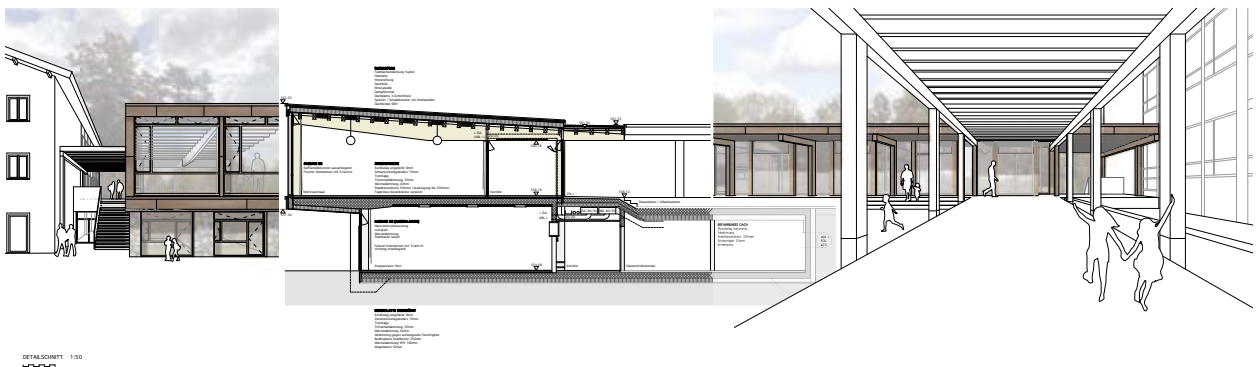
Über ein Erdsondenfeld wird Erdwärme genutzt als Quelle zum Betrieb einer Wärmepumpe. Die Bauten aus dem Bestand wie auch der Neubau sollen damit in Zukunft erneuerbar geheizt werden. Photovoltaik ist aktuell im Konzept nicht vorgesehen, dies ist aber aufgrund der Zielsetzungen und der Dachneigung gut möglich. Die neuen Räume werden mit Konvektoren/Heizkörper geheizt. Dieses System soll im Sommer auch für Free-Cooling und zur Regeneration der Erdsonden verwendet werden. Heizkonvektoren sind jedoch nur bedingt für die Kühlung geeignet.

Die Graue Energie und die damit verbundenen Treibhausgasemissionen der Erstellung sind auf Grund des reduzierten Volumens und der Holzbauweise eher tief. Wenn möglich sollten die auskragenden Untergeschosse und der generell grosse Fensteranteil noch optimiert werden. Die Kupfereindeckung des Dachs wird auf Grund der Metallemissionen während der Nutzungsphase eher kritisch beurteilt, es sei denn es würde ein Metallabscheider installiert. Das Tageslicht ist in der neuen Aula, in der Bibliothek und im Medienraum auf Grund der grossen Fenster reichlich vorhanden. Zudem ist eine Rafflamellenstore als Beschattung vorgesehen. Im Untergeschoss ist jedoch die grosse Auskragung des Gebäudes zu überprüfen, um eine optimale Tageslichtsituation im Hortbereich zu ermöglichen. Für die neuen Räume ist eine zentrale Lüftungsanlage vorgesehen, zudem können die Räume auch manuell gelüftet werden. Die Räume werden mit einer Akustikdecke und einem Korkbelag ausgestattet. Die Wahl des Bodenbelags muss hinsichtlich Speicherkapazität noch einmal überdacht werden.

«ARKADIA» ist ein sorgfältig durchgearbeitetes Projekt, welches durch seinen minimalen Geschossflächenverbrauch eine herausragende Antwort auf die ortsbaulichen, architektonischen und funktionalen Fragestellungen anbietet.







DETAILSCHNITT 1:50

KINDERSPIEL

2. RANG/2. PREIS

Generalplanung

Bienert Kintat Architekten GmbH, Zürich

Gebäudetechnik

Amstein + Walthert AG, Zürich

Architektur

Bienert Kintat Architekten GmbH, Zürich

Brandschutz

Mühlebach Partner AG, Winterthur

Baumanagement

Architekturbüro Bosshard und Partner AG, Zürich

Energie/Nachhaltigkeit

Durable Planung und Beratung GmbH, Zürich

Landschaftsarchitektur

Cukrowicz Landschaften GmbH, Schaffhausen

Elektroplanung

Gutknecht Elektroplanung, Au

Baustatik

B3 Kolb AG, Winterthur

Die Bestandesbauten werden im Projekt «Kinderspiel» in eine gemeinsame Ordnung eingebunden und in Ihrer Präsenz und Adressierung gestärkt. Der neue Mehrzwecksaal mit Foyer und Kiosk, intelligent der Turnhalle vorge-lagert, klärt die Beziehung zum Quartier und bildet einen neuen Auftakt am Zugang zur Schulanlage. Die Stellung des Singsaals ermög-licht Synergien zwischen Schulnutzung und öffentlicher Nutzung, auch ausserhalb der Unterrichtszeiten.

Ein zum Pausenplatz hin eingeschossiger Baukörper ist anstelle der Pausenhalle als neues Bindeglied auf die Hangkante zwischen Schulhaus und Turnhalle gesetzt. Eine direkte, aussenräumliche Verbindung zwischen den beiden Hauptausserräumen der Schulanlage – dem Pausenhof und dem Rasenspielfeld – ist nicht mehr mög-lich, was erhebliche betriebliche Mängel bedingt: Die Pausenaufsicht über das Schulareal ist nicht übersichtlich und ausserhalb der Unterrichtszeiten ist die Rasenspielfläche für die Kinder aus dem Quartier nur über Umwege zu erreichen. Alle Nutzungseinheiten sind klar adressiert, gut auffindbar und auf beiden Geschossen in Finken auf kurzen, warmen Wegen miteinander verbunden.

Der Freiraumentwurf entwickelt die Räume und die orthogonale Gestaltungssprache des Bestands zu gut nutzba-ren und differenzierte Schulfreiräumen weiter: Die Parkplätze liegen neu hinter der Turnhalle, die Veloabstellplätze und die Buswendeschleife stimmig im Bereich der neuen, klaren Adresse. Der präzise Umgang mit dem Höhen-sprung im Vorbereich des Pavillons wertet den Eingangsbereich und den Pausenhof auf und schafft ebene Fläche für den Motorik-Spielplatz. Südöstlich des Pavillons werden die bestehenden Gehölz- und Freiraumstrukturen mit Wegen erschlossen und um einen Naturgarten, Pflanzelemente und einen Ausserklassenraum angereichert. Der neue Kindergarten erhält im Winkel zwischen Neubau und Turnhalle – direkt an die Innenräume anschliessend – einen geschützten Freiraum. Daran grenzt das bestehende Rasenspielfeld an. Beide Freiräume sind dank der be-stehenden Baumhecke nach Norden gefasst, der Blick nach Osten in die Landschaft bleibt richtigerweise offen. Über zwei separate, helle Eingänge, die für eine gute Orientierung sorgen, werden die Kindergartenkinder in die Erschliessungszone zu den Kindergärten ins Untergeschoss geführt. Neben den Kindergartenzugängen führen einige Treppenstufen auf das höhere Niveau der Erschliessungszone zu Musikzimmer, der Bibliothek und einem Klassenzimmer. An den Schnittpunkten zu den Bestandesbauten sind schlüssig und leicht auffindbar die neuen Zugänge zur Turnhalle und dem Schulhaus inklusive je einem Lift für die hindernissfreie Erschliessung gesetzt. Die luftige und vielseitige Raumschicht der Erschliessungszone erlaubt Raumbezüge zur Pausenhalle, dem Aus-senraum und dem Untergeschoss weist eine hohe räumliche und atmosphärische Qualität auf, die einen grossen Mehrwert für die Schulanlage darstellt.

Das bestehende Schulhaus wird um ein Geschoss aufgestockt, was zu einer ausgewogenen Massierung der Baukörper führt. Die Aufstockung in Holz wird gestalterisch geschickt mit dem Bestand verwoben und ist erst auf den zweiten Blick lesbar. Die Lehrerzimmer sind im Erdgeschoss des Bestandes angesiedelt, was positiv bewer-

tet wird. In den drei darüber liegenden Geschossen wird die luftige Treppe rückgebaut und zwei Gruppenräume und eine Mittelzone etabliert. Die Mittelzone ist zu klein für die Anzahl Kinder, Garderobenlaufmeter fehlen und aufgrund der gefangenen Lage verfügt sie im Vergleich zum heutigen Zustand über zu wenig Tageslicht. Das neue Fluchttreppenhaus mit den sanitären Einrichtungen ist in der Nordwestecke des Bestandes eingebaut. Dies ist praktisch und löst die Brandschutzprobleme, aber es vermag die verlorenen Qualitäten nicht wett zu machen. Der Vorschlag für die Unterbringung der Betreuung im Nebengebäude ist gut gelöst, die Küche zwar etwas klein, aber die Anlieferung direkt und so denkbar.

Bauökonomisch gehört das Projekt aufgrund der vielen Eingriffe in den Bestand und des relativ grossen Volumens, bedingt durch die räumlich hochwertige Erschliessungszone, im Vergleich zu den teureren Eingaben. Auch ist die Realisierung nur mit der Auslagerung des Schulbetriebes und mit kostenintensiven Provisorien möglich.

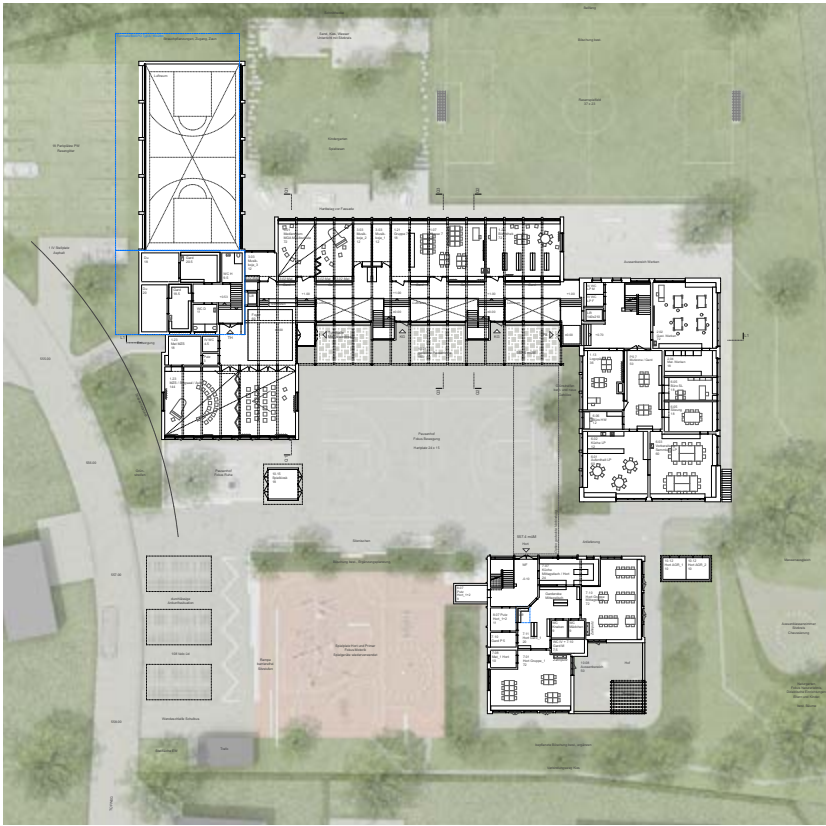
Das Energiekonzept bleibt mit einer Auswahl von Grundwasser- oder Erdsondenwärmepumpe sowie Pelletheizung eher vage. Auch die Wärmeverteilung ist unklar. Die Nachtauskühlung erfolgt mittels automatisierter Fensterflügel.

Die Graue Energie und die damit verbundenen Treibhausgasemissionen der Erstellung liegen auf Grund der vielen Eingriffe und der grossen Fensterflächen im mittleren Bereich. Dabei wirkt sich der Holzbau jedoch positiv aus. Hingegen könnte es in der südexponierten Aula aufgrund der grossen, überhohen Fenster und der geringen Speichermasse in den Räumen leicht zu einer Überhitzung kommen. Das Tageslicht in den Schulräumen wird generell gut beurteilt, allerdings wird die Ausrichtung des Kindergartens im Untergeschoss nach Norden trotz der Lichthöfe eher negativ beurteilt.

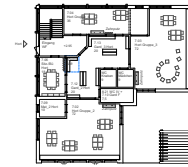
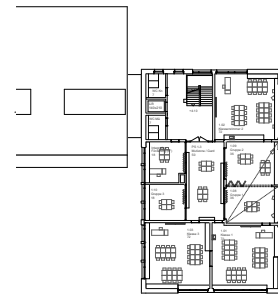
Die Lüftung der Schulräume wird manuell sichergestellt. Für die Aula ist jedoch eine mechanische Lüftung vorgesehen. Die Schulzimmer werden mit gesundheitlich unbedenklichen Materialien realisiert wie Holzdecken, Akustikverkleidungen und Linoleum.

Die Projektverfassenden des sehr sorgfältig ausgearbeiteten Projekts «Kinderspiel» legen in den Erklärungen zum Schulbetrieb glaubhaft dar, dass der Beitrag für die Erweiterung der Primarschule Gockhausen ein räumlich und atmosphärisch überzeugender Vorschlag ist, der intensiv diskutiert und vom Preisgericht sehr geschätzt wurde.

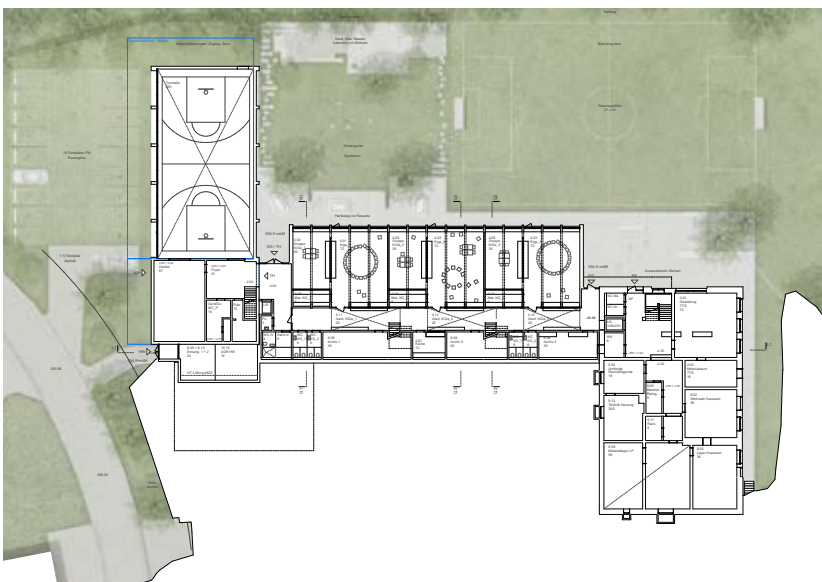




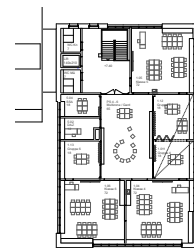
Grundriss Erdgeschoss



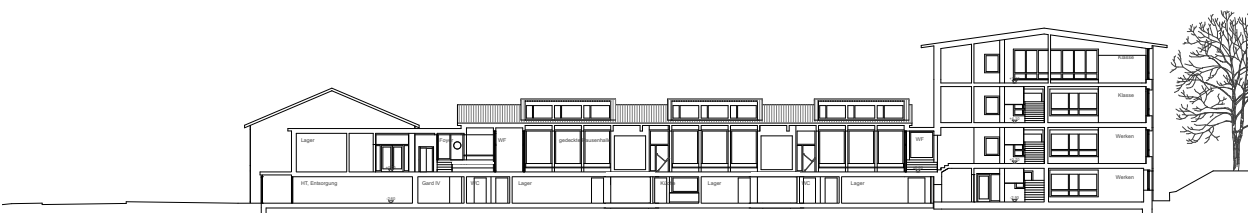
11200 Grundriss 1. Obergeschoss



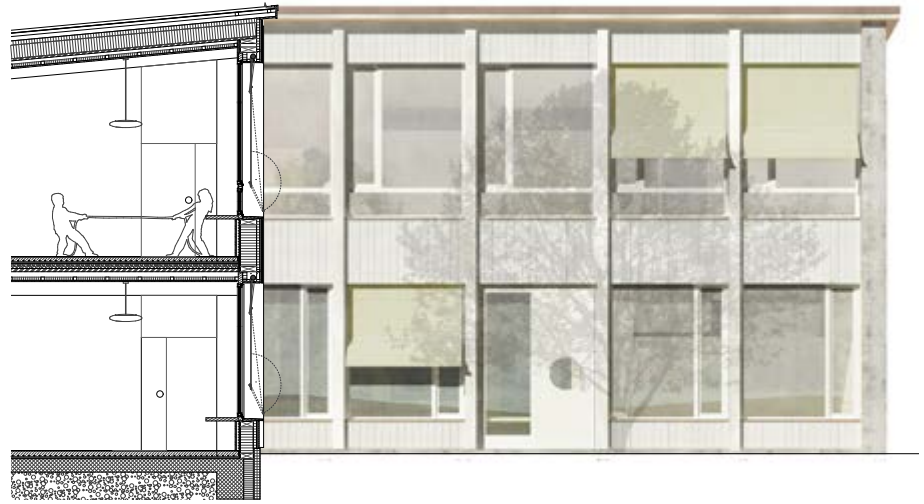
100 Grundriss Untergeschoss



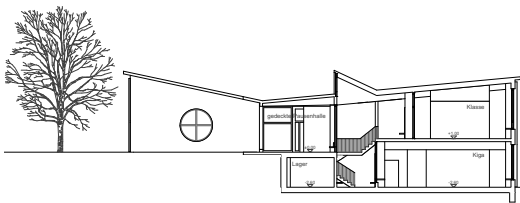
11200 Grundriss 2. Obergeschoss



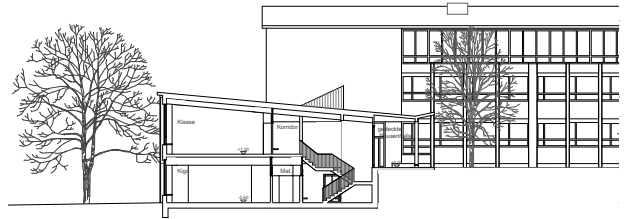
11200 Schnitt L1



1150 Detailschnitt



11200 Schnitt Q3



11200 Schnitt Q2



GSCHPÄNDLI

Generalplanung

ARGE Skop AG und Spörri Graf Partner/
APP AG, Zürich

Architektur

Skop AG Architektur & Städtebau, Zürich

Baumanagement

Spörri Graf Partner/APP AG, Zürich

Landschaftsarchitektur

Haag Landschaftsarchitektur, Zürich

3. RANG/3. PREIS

Baustatik

WaltGalmarini AG, Zürich

Gebäudetechnik

Gruenberg + Partner AG, Zürich

Brandschutz

SafeT Swiss AG, Glattbrugg

Energie/Nachhaltigkeit

Energiebüro AG, Zürich

Das Preisgericht interpretiert das Kennwort «Gschpändli» so, als sei der Neubau die dritte noch fehlende, gleichaltrige Kollegin im Bunde. Zwischen Turnhalle und Schulhaus platzieren die Verfasser*innen ein dreigeschossiges Haus mit Sheddach entlang der Geländekante zwischen dem tiefer liegenden Rasenspielfeld im Nordosten und dem ein Geschoss höher liegenden Ankunftsgeschoss, dem adressbildenden Raum der Anlage. Im Zusammenspiel mit dem erweiterten Hortgebäude und der dazugehörigen erhöhten und vorgelagerten Spielterrasse entsteht ein Pausenhof, welcher die bestehende offene Raum- und Gebäudehierarchie empfindlich herausfordert. Das «Gspändli» etabliert mit seinem an vergangene Zeiten erinnernden Ausdruck ein ambivalentes Verhältnis mit den Bestandsgebäuden. Steht das Haus nun schon ein paar Jahrzehnte an diesem Ort, oder ist es ein Neubau zwischen revitalisiertem Schulhaus und Turnhalle? Eine interessante, anspruchsvolle, für das Preisgericht nicht abschliessend beantwortete Fragestellung.

Der Freiraumentwurf basiert auf einer respektvollen Aufwertung und Klärung des Bestands. Er trägt die prägende Orthogonalität der Anlage in die Zukunft und schafft mit wenigen Eingriffen deutliche Verbesserungen: Ein fein ausgearbeitetes System aus Mauern, Sitzstufen und Rampen fasst den neuen Spielbereich vor dem Pavillon und schafft so einen eigenständigen Ort. Kern der Anlage ist der Pausenplatz mit dem integrierten Allwetterplatz. Er wird durch die Sitzstufen des Pavillon-Freiraums, den Brunnen am Rand des Spielplatzes und wenige Bäume in seiner Räumlichkeit, Aufenthaltsqualität und Nutzbarkeit aufgewertet. Ein Treppenweg bietet direkten Durchgang vom Pausenplatz zum Rasenspielfeld. Hier wird die bestehende Baumhecke zur Strauchhecke und so transparenter. Zu achten ist aber darauf, dass die neuen Gehölze rund um den neuen Spielplatz südöstlich des Spielfelds die Offenheit zur Landschaft nicht einschränken. Richtigerweise prägt nicht mehr der motorisierte Verkehr, sondern der Velo- und Fussverkehr den ersten Eindruck vom Schulareal: Die Parkplätze liegen neu im Baumhain neben der Turnhalle, die Veloabstellplätze vor dem Kindergarten. Sie fassen, mit dem Baumkörper des Spielplatzes, den Hauptzugang zusammen.

In der Fuge zwischen Neubau und Turnhalle liegt eine Treppe, die den Pausenplatz mit dem Rasenspielfeld verknüpft. Auf der gegenüberliegenden Seite übernimmt ein zweigeschossiges Volumen im Obergeschoss die innenräumlich funktionale Verbindung von Schulhaus und den im Neubau organisierten vier zusätzlichen Klassenzimmermodulen. Im Erdgeschoss ist dieser Raum zugleich Windfang für das Schulgebäude, für den Medienraum und den Mehrzwecksaal. Gleich anschliessend führt eine weitere Treppe im Aussenraum zum tiefer liegenden Rasenspielfeld und dem Kindergarten. Diesem Raum an der Schnittstelle, wo sich alle Wege kreuzen, alle Schüler*innen ein- und ausgehen, und wo im Medienraum eventuell gleichzeitig Veranstaltungen stattfindend, fehlt die entsprechende Grosszügigkeit. Auf der Ebene des Rasenspielfeldes liegt der Kindergarten ca. 0.60 Meter tiefer. Dieser Geländeversatz wird mit Sitzstufen überbrückt. Jede Kinderteneinheit kriegt einen eigenen Zugang mit Zenitallicht für den Gruppenraum im Erdreich; ein kleines Haus für jede Klasse! Die fehlende interne Verbindung aller Klassen ist der Wermutstropfen dieser Konzeption. Der Bau ist über drei Geschosse aus Holz

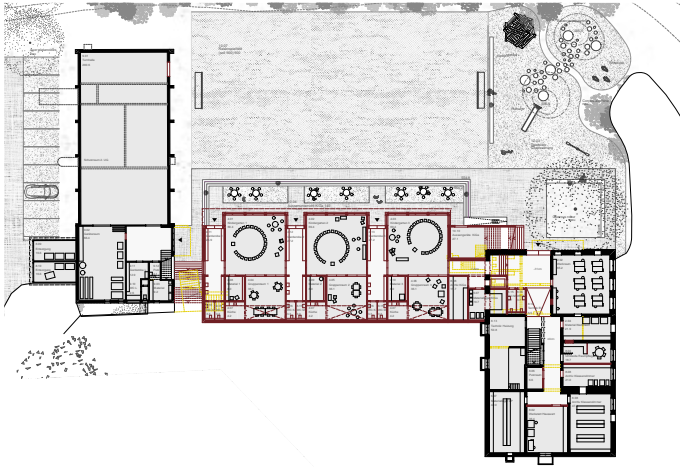
konstruiert, wobei eine Betonscheibe in Längsrichtung mit funktionalen Öffnungen zwischen den dienenden und bedienten Räumen die Aussteifung übernimmt. Dem Hort wird im nordwestlichen Bestand eine neue Treppe eingesetzt, und zwischen den beiden Gruppenräumen komplettieren die fehlende Küche im Erdgeschoss und der zusätzliche Gruppenraum im Obergeschoss das Raumprogramm.

Für die Schulanlage ist eine Erdsonden-Wärmepumpe vorgesehen. Ausserdem soll eine grossflächige dachintegrierte Photovoltaikanlage realisiert werden. Die Wärmeabgabe über Bodenheizung ist im Schulkontext zu träge und deshalb mit Ausnahme der Untergeschosse eher ungeeignet. Die Graue Energie und die damit verbundenen Treibhausgasemissionen der Erstellung sind auf Grund der Holzbauweise eher tief, die grossflächigen Fenster erhöhen jedoch die graue Energie entsprechend. Auch kann der sommerliche Wärmeschutz trotz Markisen im 1. Obergeschoss zu Überhitzungen führen.

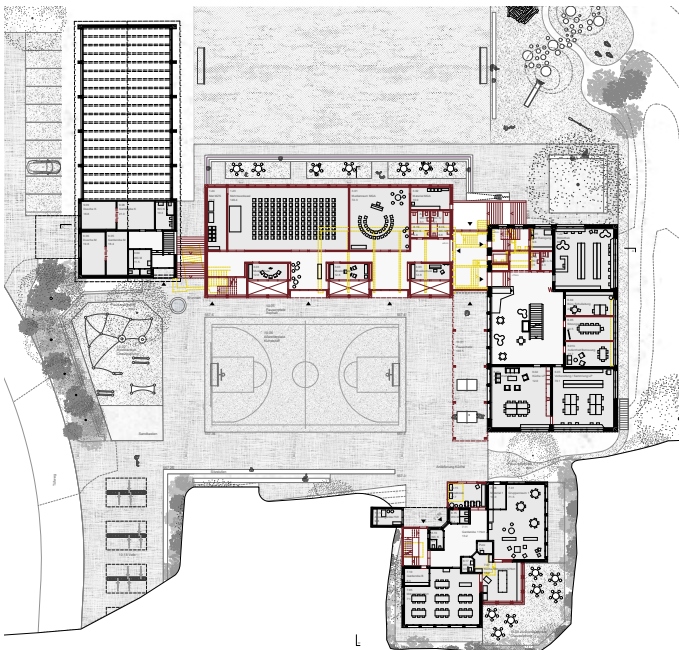
Das Tageslicht in den Schulräumen wird generell gut beurteilt, allerdings ist die Ausrichtung des Kindergartens im Untergeschoss nach Norden eher ungeeignet. Die Lüftung erfolgt teils manuell teils mit einer mechanischen Lüftungsanlage. Die Zimmer sind mit einem Hartbetonbelag und Brettschichtholzrippen materialisiert. Hier müsste bezüglich Akustik das Konzept noch optimiert werden.

«Gschpändli» beeindruckt als kompakter Neubau mit seiner ambivalenten Haltung gegenüber der bestehenden Anlage. Die Beziehung von funktionalen Hierarchien und von Grössenordnungen der Raumeinheiten zueinander lassen das Preisgericht jedoch mit einigen ortsbaulichen und architektonischen Fragestellungen zurück.

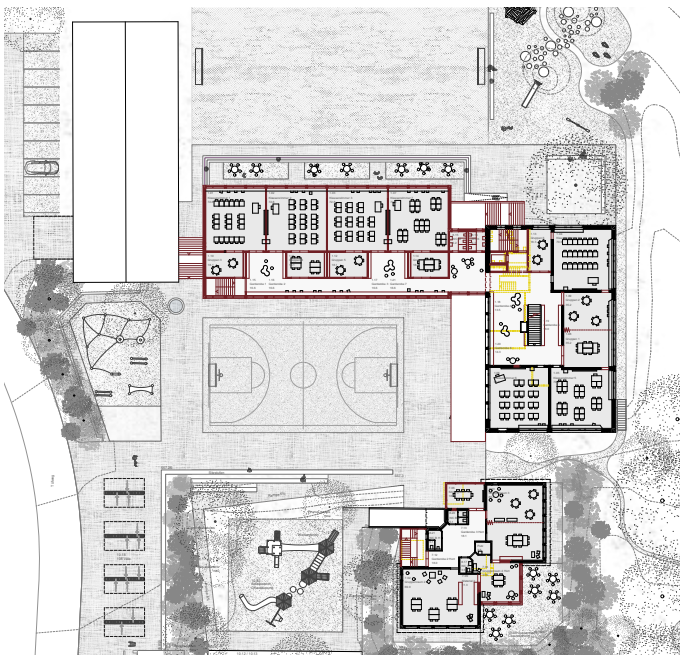




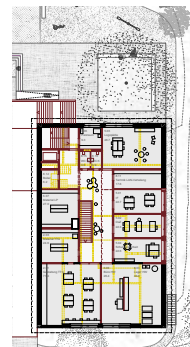
Gartengeschoss



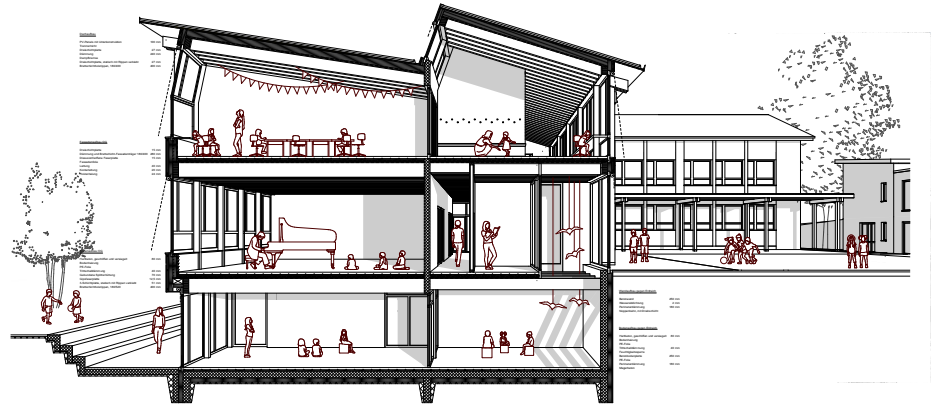
Erdgeschoss



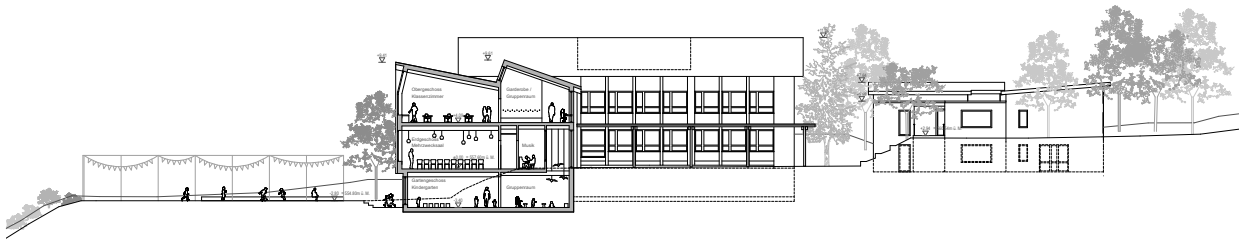
1. Obergeschoss



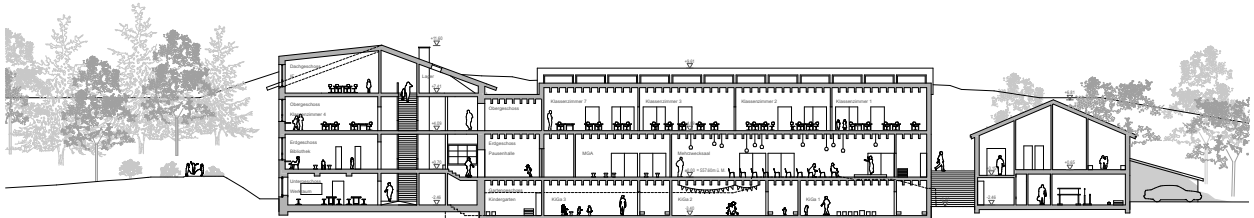
Dachgeschoss



Schnittperspektive



Querschnitt



Längsschnitt



SESAM ÖFFNE DICH

4. RANG/4. PREIS

Generalplanung

KNTEXT Architekten GmbH, Zürich

Baustatik

Emch+Berger AG, Bern

Architektur

KNTEXT Architekten GmbH, Zürich

Gebäudetechnik

Raumanzug GmbH, Zürich

Baumanagement

Roger Zeier Bauökonomie AG, Ennetbaden

Brandschutz

Emch+Berger AG, Bern

Landschaftsarchitektur

Schmid Urbscheit Landschaftsarchitekten GmbH,
Zürich

Energie/Nachhaltigkeit

Raumanzug GmbH, Zürich

Die Fernsicht in die Weite und der aussenräumliche Bezug in die offene Landschaftskammer des umliegenden Waldes sind entwurfsbestimmend für den Projektvorschlag «Sesam öffne dich», welcher die Schulanlage Gockhausen mit additiven Erweiterungsvolumen ergänzt. Das bestehende Schulhaus wird nordöstlich zur Spielwiese und die bestehende Turnhalle beim Arealzugang vom Tüfweg je stirnseitig erweitert. Ein neues geschwungenes Pausendach verbindet und erschliesst die quer zum Hang situierten Gebäudekörper und markiert selbstverständlich den topographischen Übergang vom Allwetterplatz zur tieferliegenden Spielwiese. Mit diesen einfachen und klaren ortsbaulichen Setzungen gelingt es den Projektverfassern, den aussenräumlichen Kontext in seinen Grundzügen zu erhalten und zu präzisieren.

In enger Abstimmung von gebautem Raum und Freiraum interpretiert der Entwurf die räumlich-gestalterische Logik des Bestands in eigenständiger Weise und entwickelt sie überzeugend weiter. Das Prinzip der offenen Mitte und der durchfliessenden Freiräume wird als zentrale Qualität des Ortes erkannt und gestärkt; die offene Hangkante wird zum Herzstück der Gesamtanlage: Ein geschwungenes Pausendach verbindet die Turnhalle mit dem erweiterten Schulhaus. Parallel zu diesem Dach vermittelt eine Spiel-Böschung mit Verbindungstreppe und Sitztreppenanlage zwischen der oberen Ebene des Pausen- und Allwetterplatzes und der tieferen Ebene des Rasenspielfelds. Die Überbrückung der Höhendifferenz generiert so wertvollen, nutzbaren und verbindenden Freiraum. Die formale Ausarbeitung dieses guten Grundgedankens bedarf aber der Optimierung. Die Dachform und die Ausgestaltung und Topographie der Böschung könnten besser aufeinander abgestimmt sein, ihre räumliche Verwebung wäre aus Freiraumsicht fließender umzusetzen. Die Entscheidung, den Parkplatz neben der Turnhalle und Velo- und Busparkplätze beim Hauptzugang zu platzieren, ist richtig.

Die südseitige Erweiterung bei der Turnhalle artikuliert sich als markanter Kopfbau und bildet den neuen Auftakt der Schulanlage. Die zeichenhafte Hauptfassade verweist auf den öffentlich nutzbaren Mehrzwecksaal, welcher mit seiner Beziehung und Orientierung zum Pausenplatz vielfältig beispielbar ist. Unverständlich ist die Umnutzung der bestehenden Turnhallen-Garderoben in eine Bibliothek. Die unattraktive Ausrichtung auf den Parkplatzbereich sowie die vom Schulalltag abgesonderte Lage überzeugen ebenso wenig wie die knapp bemessene innere Erschliessung. Begrüsst wird hingegen der neu geschaffene zusätzliche Turnhallenzugang vom Parkplatzbereich.

Das bestehende Schulhaus wird fast symmetrisch mit je zwei Unterrichtszimmern und den dazugehörigen Gruppenräumen pro Geschoss erweitert. Raumstrukturelle Bereinigungen im Bestand etablieren eine grosszügige und übersichtliche innere Begegnungszone, welche sich räumlich und funktional selbstverständlich mit der Erweiterung verwebt. Räumlich verunklärend wirkt die vorgelagerte und abgeschlossene Treppenschicht im Erweiterungsbau an der Fassade zur Spielwiese. Mit seinem Nutzungslayout vermag das Schulgebäude grundsätzlich zu überzeugen. In der übersichtlichen Raumstruktur befinden sich jeweils stirnseitig zwei Unterrichtszimmer welche von der attraktiven Übereckbelichtung profitieren. Die Gruppenräume und Spezialzimmer sind dazwischen ange-

ordnet. Die Räume für den Förderbereich und die Lehrpersonen befinden sich im Dachgeschoss. Bemängelt wird beim Lehrerbereich der fehlende Bezug zum Pausen- und Spielbereich durch die periphere Lage.

Das Pavillongebäude wird in seiner symmetrischen Grundstruktur volumetrisch ergänzt und zum Hort umfunktionierte. Dabei verbinden zwei einläufige angeordnete Treppen räumlich geschickt die beiden Geschosse. Die Küche ist gut und direkt mit dem Raum für den Mittagstisch verbunden. Nicht zu überzeugen vermag die Situation der Anlieferung.

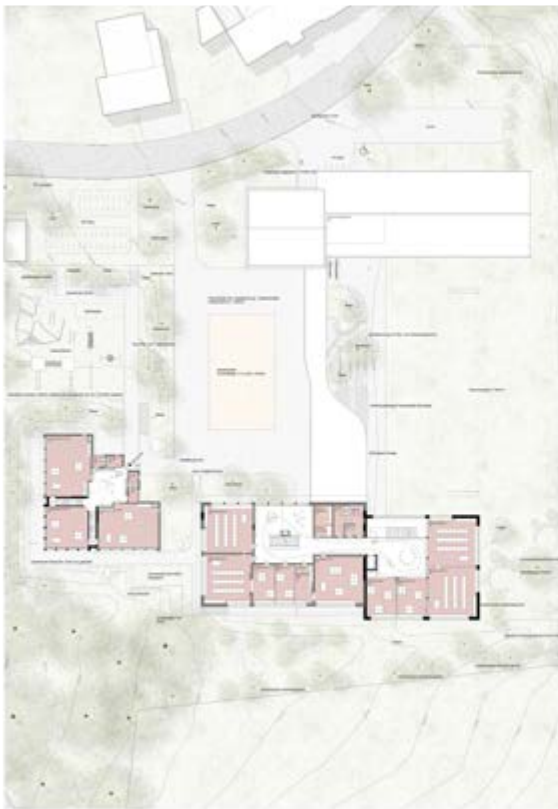
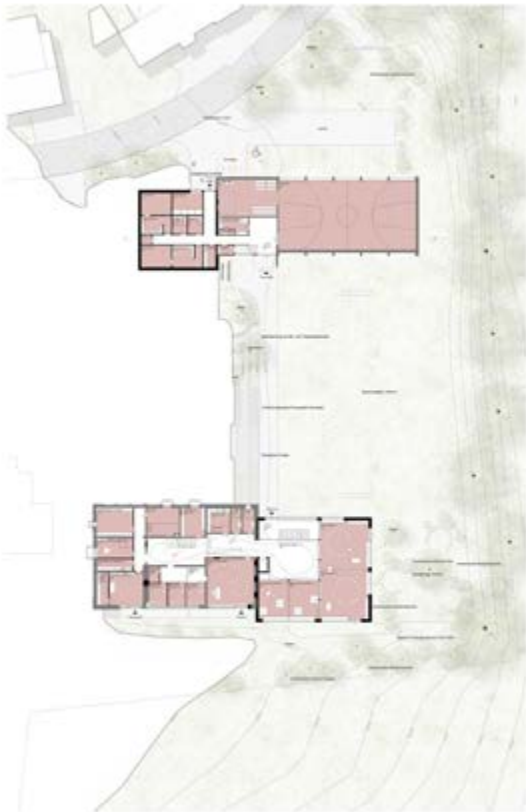
Eine tektonisch gegliederte einschalige Sichtbetonfassade prägt den architektonischen Ausdruck der Erweiterungen. Der von den Projektverfassern postulierte Bezug zu den Bestandsbauten mit ihren Vertikal ausgebildeten Eckpartien in Naturstein und den dazwischenliegenden Befensterungen ist grundsätzlich verständlich. Die formale Umsetzung bei den Übergängen von Fassade und Dach und das Versetzen der Volumen werfen aber Fragen auf.

Grundsätzlich überzeugt das Projekt mit seinem umsichtigen Ressourcen-Umgang. Die bestehende Bausubstanz bleibt, wo immer möglich, erhalten und die baulichen Erweiterungen sind kompakt gehalten. Mit einem sorgfältig entwickelten Etappierungskonzept zeigen die Projektverfasser überzeugend auf, wie die Erweiterungsbauten unter laufendem Betrieb und ohne Inanspruchnahme von Provisorien erstellt werden können.

Das Energiekonzept sieht eine Erdsonden-Wärmepumpenanlage mit einer dachintegrierten PV-Anlage vor. Die Graue Energie und die damit verbundenen Treibhausgasemissionen der Erstellung werden auf Grund der Massivbauweise mit Sichtbeton als eher hoch eingeschätzt. Die Tageslichtsituation ist auf Grund der geringen Raumtiefe der Schulzimmer und des optimierten Fensteranteils gut. Es ist ein Verbundlüftungssystem geplant. Die Schulzimmer sind mit Sichtestrich-Böden und Akustikelementen an der Decke ausgekleidet

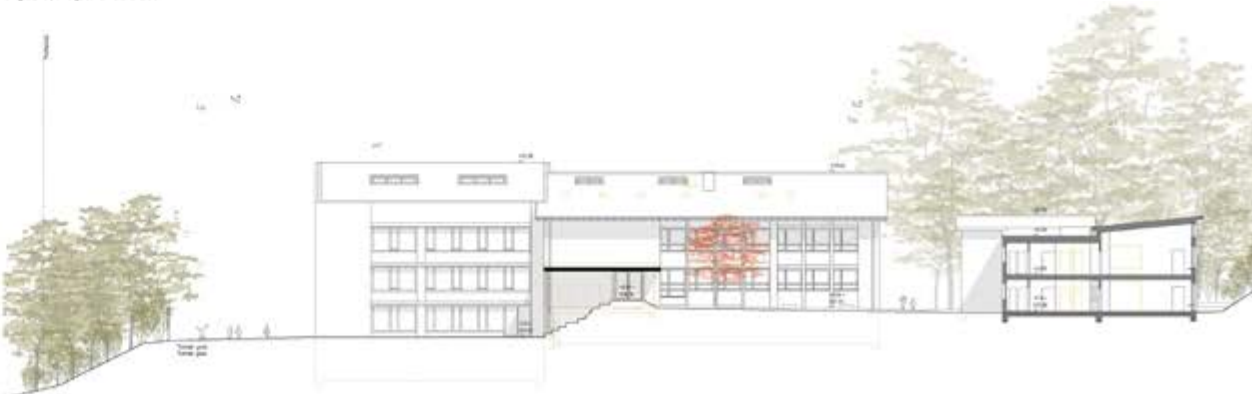
Der Projektbeitrag «Sesam öffne dich» stellt einen wertvollen und sehr eigenständigen Beitrag in der Diskussion dar, wie die bestehende Schule Gockhausen erweitert werden kann. Die Hauptqualitäten liegen in der städtebaulichen Situierung und in der Freilegung des topographisch abgestuften und durchfließenden Freiraums als neues Herzstück der Schulanlage. Auf architektonischer und betrieblicher Ebene vermögen die verschiedenen baulichen Eingriffe in der Gesamtbetrachtung aber nicht restlos zu überzeugen.







Längsschnitt Fidelegraben-Schule 4-A (200)



Ansicht Nord-West 1:200

MONOKEROS

5. RANG/5. PREIS

Generalplanung

ARGE GFA/BGS, Zürich

Architektur

GFA Gruppe für Architektur GmbH, Zürich

Baumanagement

BGS & Partner Architekten AG, Zürich

Landschaftsarchitektur

quadra GmbH, Zürich

Baustatik

Dr. Lüchinger + Meyer Bauingenieure AG, Zürich

Gebäudetechnik

RMB Engineering AG, Zürich

Brandschutz

Zostera Brandschutzplanung GmbH, Zürich

Energie/Nachhaltigkeit

Amstein + Walthert AG, Zürich

Die Setzung des zum Pausenhof hin zweigeschossigen Neubaus erhält die Orthogonalität der Anlage. Das wesentliche räumliche Element ist die Säulenhalle, die über einige Treppenstufen vom Pausenhof erreichbar ist und über sich über die ganze Gebäudelänge hinzieht. Sie stellt einen adäquaten Ersatz zur heutigen Pausenhalle dar. Durch die Anhebung der Säulenhalle auf das Niveau des Schulhauses, sind die beiden Bauten auf gleicher Kote miteinander verbunden. Zudem kann die aufgrund der Topografie eigentlich etwas gequetschte Raumhöhe im Untergeschoss optimiert werden.

Die Freiraumgestaltung beschränkt sich auf minimale Eingriffe zur Adaption an die neue Situation. Mit der Verlegung des Parkplatzes zur Turnhalle und der Veloabstellplätze nach Süden entsteht hier eine klare Adresse und Eingangssituation, die mit einer Baumreihe an der Strasse gestärkt wird. Auf dem Pausenplatz wird der Allwetterplatz integriert und eine Zonierung durch Bodenmarkierungen angedeutet, wünschenswert wäre eine gestalterische Aufwertung, die etwas mehr Atmosphäre und Schatten und Nutzungsmöglichkeiten bietet. Die bestehenden Spielplätze bleiben weitgehend unverändert, was kostengünstig ist, jedoch das Potenzial für eine Aufwertung im Zuge der ohnehin nötigen Baumassnahmen ungenutzt lässt. Auch das Rasenspielfeld bleibt sinnvollerweise erhalten, der Baumsaum wird durch eine Auslichtung ökologisch aufgewertet und so auch zur Landschaft hin offener. Im Widerspruch zu dieser Haltung steht das Verstellen des Blicks in die Landschaft nördöstlich des Rasenspielfelds, wo der Aussenbereich des Kindergartens vorgesehen ist.

In der Fuge zwischen Neubau und Turnhalle führt eine breite Aussentreppe auf das untere Niveau mit dem Rasenspielfeld und zu den Kindergärten. Der untere Aussenraum ist somit gut an den Pausenhof angeschlossen und kann auch ausserhalb des Schulbetriebs auf direktem Weg erreicht werden. Allerdings ist es im Aussenraum für die Kindergartenkinder ein weiter Weg bis zum Eingang entlang der ganzen Fassade im Untergeschoss retour zum Anbindungspunkt beim Schulhaus. Alternativ können die Kinder entweder vom breiten Foyer, das an die Säulenhalle als nächste Raumschicht angelagert ist, über eine Treppe ins Untergeschoss gelangen oder via Haupteingang des Schulhauses. Die Erschliessung bietet eine nicht so optimale Orientierung und führt zu langen Wegen.

Sehr logisch und räumlich grosszügig ist die Schichtung von Pausenhof, Säulenhalle, Foyer und Mehrzwecksaal/Bibliothek im Erdgeschoss des Neubaus, die auch einen Sichtbezug zum Naturraum herstellt. Über die relativ schmale Treppe im Foyer erreichen die Schulkinder die neuen, zusätzlichen Klassenräume im 1. Obergeschoss des Neubaus. Ein geschlossenes Fluchttreppenhaus, das leider nur ins Erdgeschoss führt, ermöglicht eine flexible Kombi-nutzung der grosszügigen Garderobenzone, die zwischen Klassenzimmern und pausenhofseitigen Neben-nutzungen liegt. Warum hier noch ein Gruppenraum des Hortes untergebracht ist, ist nicht ganz nachvollziehbar, weil er ausserhalb der Tagesstruktur im Würfelbau liegt.

Die hindernisfreie Anbindung an das Schulhaus ist aufgrund der Höhenlage des Erdgeschosses recht umständlich ausformuliert: Vom Windfang muss man einen Übereck-Lift benutzen, um die Schulgeschosse und den Kindergarten zu erreichen. Zudem befindet sich der Haupteingang in das bestehende Schulhaus etwas versteckt hinter dem Neubau.

Der Vorschlag, im alten Schulhaus in der nordwestlichen Ecke ein neues Treppenhaus und die sanitären Anlagen einzubauen, um die nachträglichen Einbauten wieder auszuräumen und die Zone vor den Klassenzimmern als offene, vielseitig nutzbare Begegnungs- und Lernzone zu nutzen, ist klug und reduziert die Eingriffstiefe.

Die einfache Tragstruktur in Holzbauweise verspricht gute räumliche Flexibilität und einen einfachen Bauablauf. Im Ausdruck ist das Projekt sorgfältig gestaltet, um mit den Bestandesbauten als neuer, dritter Körper zu harmonisieren: Die Säulenhalle in eingefärbtem Beton und der darüber liegende, ländlich anmutende Holzbau in Rot passen gut zusammen.

Das Energiekonzept sieht Erdsonden mit Wärmepumpe sowie Photovoltaik auf dem Flachdach mit Option für Sonnenkollektoren, vor. Die Wärmeverteilung erfolgt mittels Konvektoren.

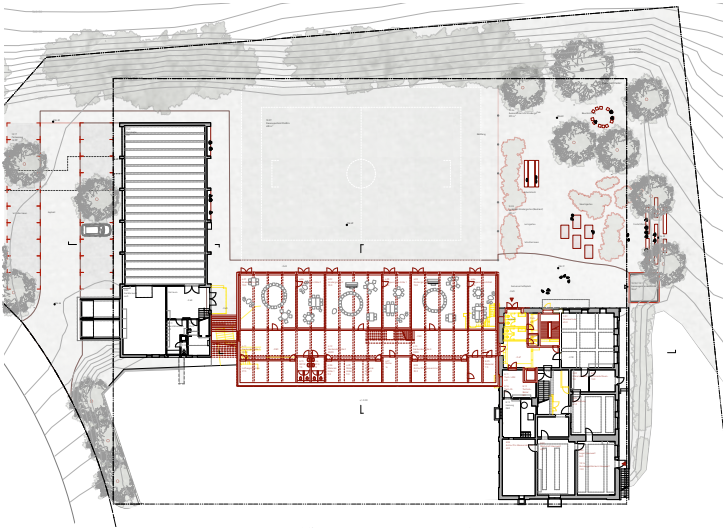
Die Graue Energie und die damit verbundenen Treibhausgasemissionen der Erstellung sind auf Grund der Holzbauweise eher tief.

Das Tageslicht in den Schulräumen wird generell gut beurteilt, allerdings wird die Ausrichtung des Kindergartens im Untergeschoss nach Norden eher negativ gewertet.

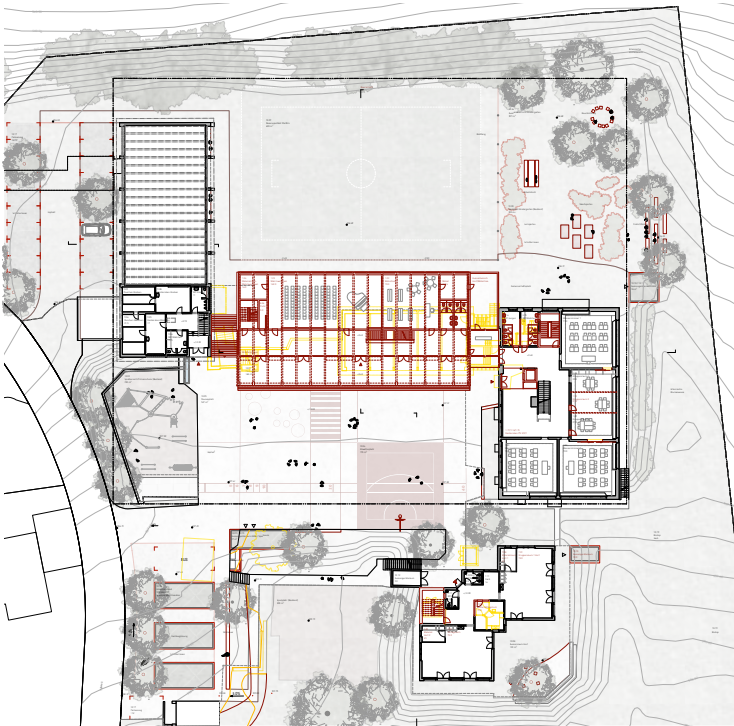
Das Lüftungskonzept sieht eine innovative Verbundlüftung vor und kann mit der manuellen Lüftung gut unterstützt werden. Die Materialisierung der Zimmer erfolgt mit Holzträgern und Anhydritböden. Noch ungelöst ist das Thema der Raumakustik.

Das Projekt «monokeros» stellt einen ökonomischen Beitrag dar, der jedoch noch nicht restlos überzeugen kann. Ein wesentlicher Nachteil ist die Hierarchie der Erschliessungsräume, welche nicht kongruent mit dem Personenverkehr und unübersichtlich sind.

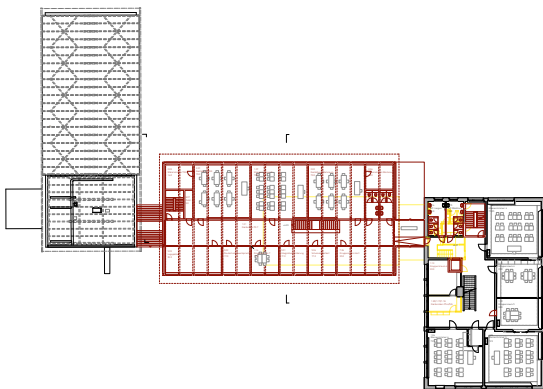




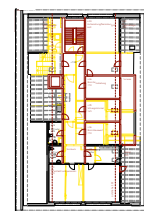
Untergeschoss



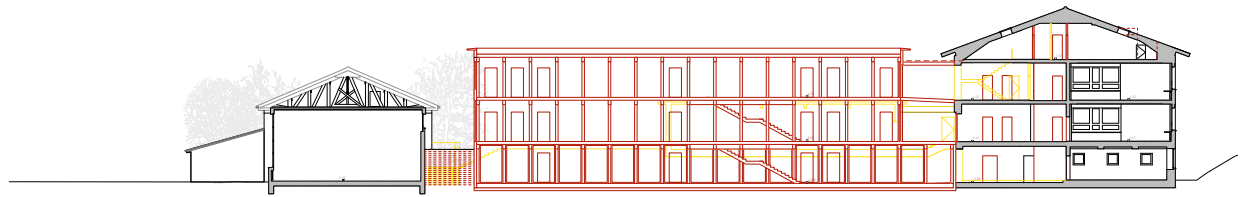
Erdgeschoss



1. Obergeschoss



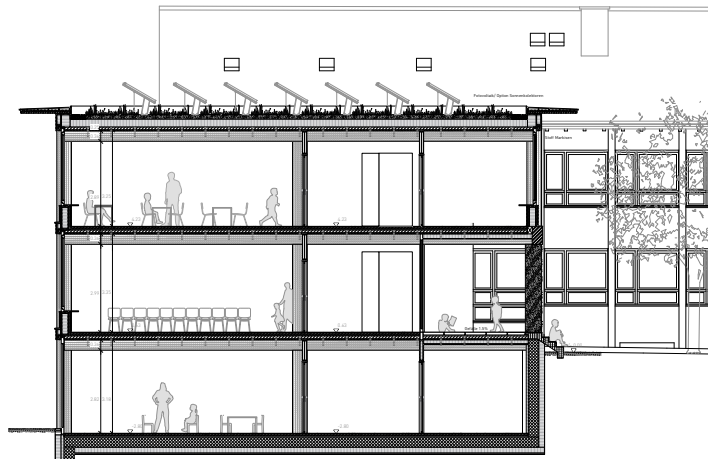
2. Obergeschoss



Längsschnitt 1:200



t 1:200



PIFFIKUS

6. RANG/6. PREIS

Generalplanung

Kaufmann Widrig Architekten GmbH, Zürich

Baustatik

dsp Ingenieure + Planer AG, Uster

Architektur

Kaufmann Widrig Architekten GmbH, Zürich

Gebäudetechnik

Raumanzug GmbH, Zürich

Baumanagement

Kaufmann Widrig Architekten GmbH, Zürich

Brandschutz

Brandschutzpartner GmbH, Dübendorf

Landschaftsarchitektur

KOLB Landschaftsarchitektur GmbH, Zürich

Energie/Nachhaltigkeit

Raumanzug GmbH, Zürich

Der Projektvorschlag «PIFFIKUS» sieht die Chance die etwas in die Jahre gekommene Schulanlage mit einer markanten Transformation und Erweiterung ortsbaulich neu auszurichten. Das bestehende Schulhaus wird um die fehlenden Unterrichtsräume volumetrisch ergänzt und artikuliert sich neu als grosser Solitär mit neuem Gesicht zum Pausenplatz. Durch die leichte Niveauerhöhung wird der Pausenplatz zur Aussichtsterrasse und steigert zusätzlich die Präsenz des Schulhauses vor der landschaftsprägenden Waldkulisse.

Die städtebauliche Setzung verändert die freiräumliche Situation grundlegend. Zugleich löst sich die Freiraumgestaltung von der orthogonalen Formensprache des Bestands. So entsteht eine grosszügige, zentrale Freifläche, das Gesamtkonzept der Anlage wird aber geschwächt. Die Parkplätze werden in den Bereich der Turnhalle verlegt, die Veloabstellplätze nach Süden, wo eine klare Adresse entsteht. Der Pausenplatz wird angehoben und erweitert. Im Zentrum dieser erhöhten Terrasse liegt der Allwetterplatz, an der Strasse der Spielplatz und über den neuen Räumen im Untergeschoss ein neuer Spielbereich mit Blick auf die untere Ebene, der jedoch durch die Oblichter und anderen Elemente etwas versteilt wird. Auf der unteren Ebene grenzt der Aussenbereich des Kindergartens sinnvoll an die Innenbereiche. Der Pausenplatz ist über Treppen direkt mit dem bestehenden Rasenspielfeld verbunden. Südöstlich davon wird ein neuer, ebenfalls mit Treppen an die obere Ebene angebundener Spielplatz vorgeschlagen. Das ist gut vorstellbar. Nicht überzeugen kann die Verlängerung des Baumsaums, der den Spielplatz umfasst. Die Aussicht sollte erhalten bleiben. Der Pavillon wird mit einem umlaufenden Hartbelag in die Platzfläche integriert und der heute zum Pavillon gehörige Freiraum von ihm abgekoppelt. Sitzstufen begrenzen den begrüneten Hügel in Richtung Pausenplatz. So verliert der Freiraum seine ursprünglichen Bezüge, bildet aber eine wertvolle Ergänzung zum harten, baumfreien Pausenplatz.

Das bestehende Schulhaus wird zum Pausenplatz über die ganze Gebäudelänge erweitert. Mächtige Pfeiler markieren den grosszügig gedeckten neuen Eingangsbereich der Schule. Über eine grosse zentrale Halle werden im Erdgeschoss die Bibliothek, der Mehrzweckraum sowie die Räume der Lehrpersonen angeordnet. Eine neue offene Treppe führt in die oberen Geschosse, wo sich Bestand und Erweiterung zu einer umlaufenden Raumschicht mit Klassen- und Gruppenräumen verbinden. Dadurch entsteht eine einfache aber robuste und für viele zukünftige Nutzungsszenarien bespielbare Raumstruktur. Kritisch wird die Belichtung der inneren Erschliessungshalle vor allem im 1. Obergeschoss beurteilt. Durch das Einfügen eines zusätzlichen Fluchttreppenhauses können die inneren Hallenbereiche ohne brandschutztechnische Anforderungen für den Schulalltag bespielt und aktiviert werden.

Über die Haupttreppe sind auch die unter der Pausenplatzkante angeordneten Kindergärten erschlossen. Zwei Lichthöfe belichten und gliedern sehr stimmig die sehr überzeugende und differenzierte Raumschicht der Kindergärten. Über die rückseitige Garderobenzone kann zudem auch eine direkte und gedeckte Verbindung zur Turnhalle etabliert werden. Bemängelt wird die fehlende artikuliert Adressierung der Kindergärten von Aussen.

Das Pavillongebäude wird beim Zugang übereck räumlich erweitert, neu organisiert und zu einem Hortgebäude umfunktioniert. Die beiden Geschosse erhalten eine interne Treppenverbindung und einen Lift. Mit einfachen strukturellen Anpassungen im Innern werden die geforderten Räumlichkeiten für den Hortbetrieb geschaffen.

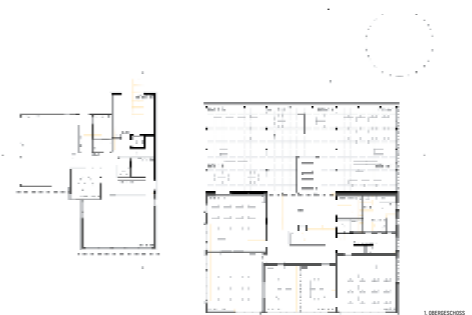
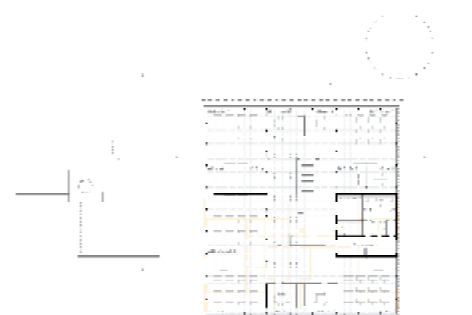
Die Erweiterung des Schulhauses wird als Skelettbau mit Stützen und einer materialoptimierten Kassettendeckenstruktur in Ortbeton vorgesehen. Die inneren Verkleidungen, die Fassadenelemente sowie die Fenster werden in Holz ausgebildet und führen zusammen mit den horizontal akzentuierten Fassadenplatten aus Well-Aluminium zu einer angemessenen Tiefenwirkung des Volumens. Die technische und konstruktive Durchbildung ist sehr sorgfältig erläutert und setzt sich ausführlich mit relevanten Themen wie dem Gebäudeklima, der Ökologie und der Kreislaufwirtschaft auseinander. Wenig überzeugend gelöst ist der Bereich, wo sich das oberirdische Neubavolumen über den Kindergarten schiebt. Eine angemessene strukturelle und architektonische Antwort bleibt aus. Im Bestand bleibt die Tragstruktur mit Ausnahme des Dachgeschosses erhalten. Leider werden kaum Aussagen zum innenräumlichen architektonischen Bezug von Bestand und Erweiterung gemacht.

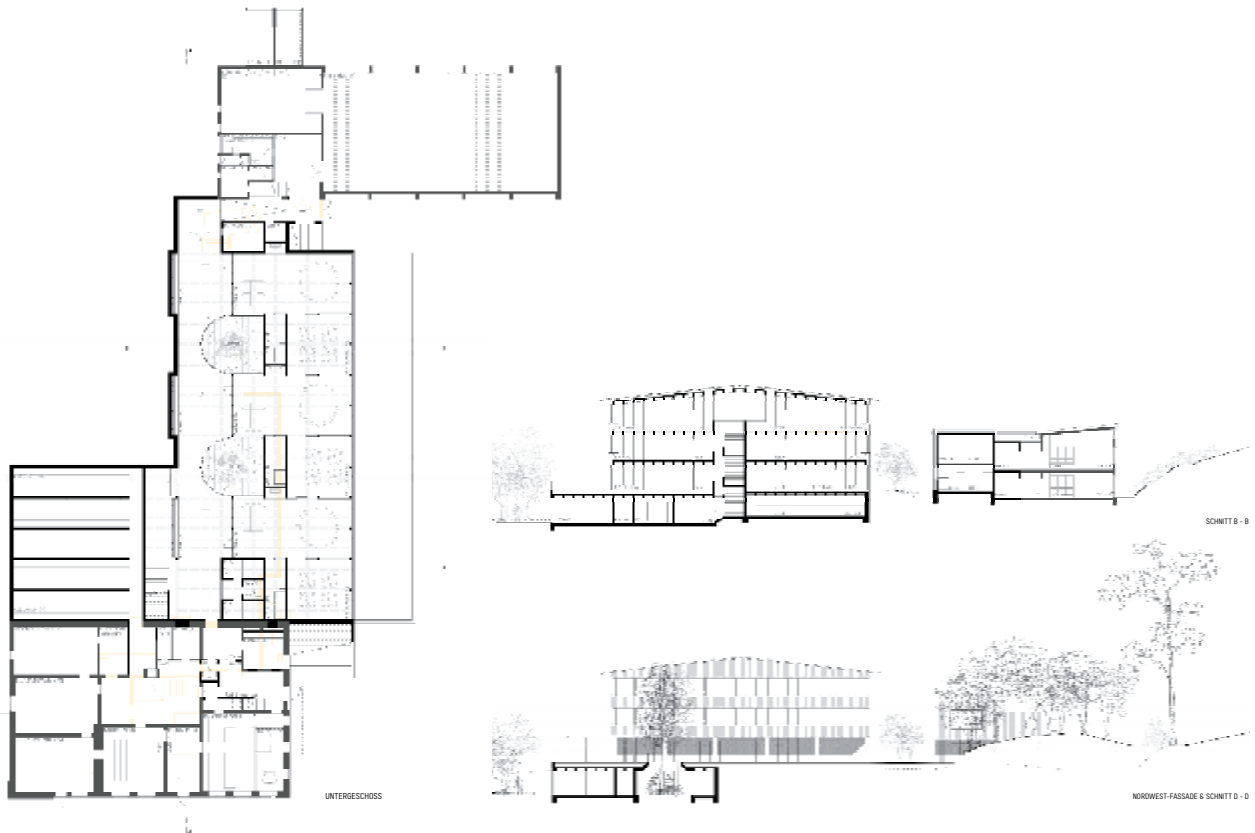
Das Energiekonzept erfolgt mittels einer Erdsonden Wärmepumpenanlage. Auf dem Dach wird eine Photovoltaik-Anlage realisiert. Die Wärmeverteilung erfolgt über Konvektoren. Die Graue Energie und die damit verbundenen Treibhausgasemissionen der Erstellung werden auf Grund des grossen neu zu erstellenden Volumen und auf Grund der Massivbauweise bis und mit Dachgeschoss und mit teilweise raumhoher Verglasung als hoch eingeschätzt.

Die Tageslichtsituation in den Schulräumen wird als gut beurteilt, hingegen wird die Ausrichtung des Kindergartens im Untergeschoss nach Norden eher negativ beurteilt. Die Materialisierung der Schulzimmer erfolgt mit Betonkassettendecken mit Akustikpaneelen und Parkettböden.

Das Projekt «PFIFFIKUS» ist ein mit grosser Sorgfalt und architektonischer Leidenschaft entwickelter Beitrag. In der Gesamtbeurteilung kann dem Projektbeitrag auf vielen Ebenen eine hohe Qualität attestiert werden. Die präzise städtebauliche Setzung, die durchdachten Grundrisse und die stimmungsvollen Innenräume überzeugen das Preisgericht. Kritisch und kontrovers wird die ambitionierte Veränderung der bestehenden Schul- und Freiraumanlage beurteilt. Zudem führen die baulichen Massnahmen im Projektvergleich zu einem der grössten Gesamtgebäudevolumen und zu sehr hohen Erstellungskosten.







BAUMKRONE

1. RUNDGANG

Generalplanung

ARGE Bühler & Oettli AG/
Schäublin Architekten AG, Zürich

Architektur

Schäublin Architekten AG, Zürich

Baumanagement

Bühler & Oettli AG, Zürich

Landschaftsarchitektur

Ernst & Hausherr
Landschaftsarchitekten BSLA, Zürich

Baustatik

Caprez Ingenieure AG, Zürich

Gebäudetechnik

Eicher+Pauli AG, Zürich

Brandschutz

Gartenmann Engineering AG, Zürich

Energie/Nachhaltigkeit

Lemon Consult AG, Zürich

Elektrotechnik

PLANWERKSTATT RÜEGG AG, Oberglatt



KAMBIUM

Generalplanung/Architektur

roosarchitekten gmbh, Rapperswil

Baumanagement

roosarchitekten gmbh, Rapperswil

Landschaftsarchitektur

Zwischenraum Landschaftsarchitektur,
Altendorf

Baustatik

Henauer Gugler AG, Zürich

Gebäudetechnik

Kannewischer Ingenieurbüro AG, Cham

Brandschutz

Kuster + Partner AG, Lachen

Energie/Nachhaltigkeit

Kuster + Partner AG, Lachen



TRIA DOMUS

Generalplanung/Architektur

Holzhausen Zweifel Architekten GmbH,
Zürich

Baumanagement

Ziörjen Baumanagement GmbH, Zürich

Landschaftsarchitektur

Schläpfer Carstensen
Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich

Baustatik

Aerni + Aerni Ingenieure AG, Zürich

Gebäudetechnik

Amstein + Walther AG, Zürich

Brandschutz

Amstein + Walther AG, Zürich

Energie/Nachhaltigkeit

Amstein + Walther AG, Zürich



WALDSCHRATT

Generalplanung/Architektur

Lauener Baer Architekten ETH FH BSA SIA,
Frauenfeld

Baumanagement

Caretta + Gitz Baumanagement
Gesamtplanung, Küsnacht

Landschaftsarchitektur

Andreas Geser Landschaftsarchitekten, Zürich

Baustatik

B3 Kolb AG, Winterthur

Gebäudetechnik

Edwin Keller + Partner AG, Frauenfeld

Brandschutz

B3 Kolb AG, Winterthur

Energie/Nachhaltigkeit

edelmann energie ag, Zürich

Weitere

Beat Kegel Klimasysteme, Zürich



HUGO

2. RUNDGANG

Generalplanung

Atelier Arpagaus Sommer Zarn, Zürich

Architektur

Atelier Arpagaus Sommer Zarn, Zürich

Baumanagement

Atelier Arpagaus Sommer Zarn, Zürich

Landschaftsarchitektur

MØFA urban landscape studio gmbh, Zürich

Baustatik

Synaxis AG, Zürich

Gebäudetechnik

3-Plan Haustechnik, Winterthur

Brandschutz

Zostera GmbH, Zürich

Energie/Nachhaltigkeit

Durable Planung und Beratung GmbH, Zürich

Elektroplanung

3-Plan Haustechnik, Winterthur



DIE KLEINE RAUPE NIMMERSATT

Generalplanung/Architektur

BUR Architekten AG, Zürich

Baumanagement

Anderegg Partner AG, Zürich

Landschaftsarchitektur

Kuhn Landschaftsarchitekten GmbH,
Zürich

Baustatik

EBP Schweiz AG, Zürich

Gebäudetechnik

EBP Schweiz AG, Zürich

Brandschutz

EBP Schweiz AG, Zürich

Energie/Nachhaltigkeit

EBP Schweiz AG, Zürich



ON Y VA

Generalplanung/Architektur

Brassel Architekten GmbH, Zürich

Baumanagement

Meili Partner GmbH, Zürich

Landschaftsarchitektur

USUS Landschaftsarchitektur AG, Zürich

Baustatik

WaltGalmarini AG, Zürich

Gebäudetechnik

Amstein + Walther AG, Zürich

Brandschutz

Amstein + Walther AG, Zürich

Energie/Nachhaltigkeit

Amstein + Walther AG, Zürich



SOLARIS

Generalplanung/Architektur

ARGE atelier piresförster GmbH, Basel
und Tommy Neuenschwander
Architekten GmbH, Bern

Baumanagement

Büro für Bauökonomie AG, Basel

Landschaftsarchitektur

Carolin Riede Landschaftsarchitektur GmbH,
Dietikon

Baustatik

ZPF Structure AG, Basel

Gebäudetechnik

Waldhauser + Hermann AG, Münchenstein

Brandschutz

AFC Air Flow Consulting AG, Zürich

Energie/Nachhaltigkeit

Waldhauser + Hermann AG, Münchenstein



WOODY WOODPACKER

Generalplanung/Architektur

Luca Selva Architekten ETH BSA SIA,
Basel

Baumanagement

Luca Selva Architekten ETH BSA SIA,
Basel

Landschaftsarchitektur

LAND Suisse Sagl (Gruppe LAND), Lugano

Baustatik

Ulaga Weiss AG, Basel

Gebäudetechnik

Waldhauser + Hermann AG, Münchenstein

Brandschutz

safetyfocus GmbH, Prattlen

Energie/Nachhaltigkeit

Amstein + Walthert Basel AG



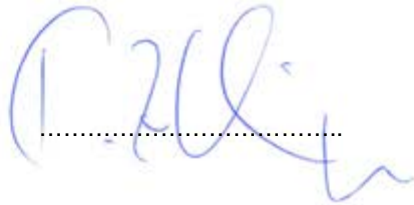
6 GENEHMIGUNG

Der vorliegende Bericht des Preisgerichts wurde von den stimmberechtigten Mitgliedern des Preisgerichts genehmigt.

Brigitta Würsch



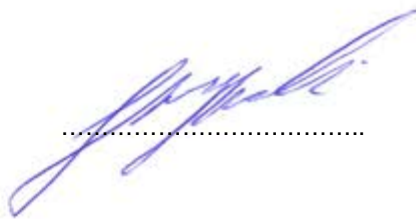
Karin Zulliger



Adrian Ineichen



Guido Mozzetti



Rita Illien



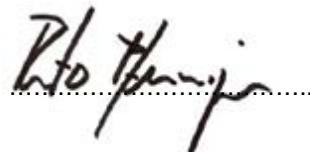
Kathrin Simmen



Detlef Horisberger



Reto Pfenninger



Kuno Schumacher

